

# ILLUSTRIERTE RUNDSCHAU

*Der*

# GENDARMERIE



Gendarmen auf der Donau  
Photo: Gend.-Revierinspektor Leopold  
Permoser, Mautern, Niederösterreich

23. Jahrgang September 1970 Folge 9





**Bilanz.**  
 Die Daimler-Benz AG baut seit 1883  
 Industriemotoren. Und seit 1886 PKW.  
 Und seit 1895 Omnibusse.  
 Und seit 1896 LKW. Und seit 1907  
 Feuerwehr- und Kommunalfahrzeuge.  
 Und seit 1948 den Unimog.  
 Man kann auf vielen Sektoren des  
 Automobilbaus nicht nur tätig, sondern  
 auch erfolgreich sein.  
 Wenn man auf jedem gut ist.

**Mercedes-Benz Ihr guter Stern auf allen Straßen**

RETTWERK KG, MERCEDES-BENZ-LANDESVERTRETUNG FÜR TIROL, INNSBRUCK, SOLBAD HALL

## CHEMISCHE WERKE

FRANZ v. FURTENBACH

WIENER NEUSTADT

WIEN HOHENEMS

Großhandlung in Glas-, Porzellan-,  
 Steingut-, Ton- und Metallwaren

## GEBR. LOACKER

GÖTZIS, VORARLBERG

In allen Verkehrsfragen  
 in Fragen der Gewerbe-, Industrie- und  
 Handelspolitik  
 der Fremdenverkehrspolitik  
 des Geld- und Kreditwesens  
 der Berufsausbildung und  
 der beruflichen Weiterbildung

- vertritt die Handelskammer  
 die Interessen der in ihr zusammen-  
 geschlossenen gewerblichen  
 Unternehmungen
- steht die Handelskammer  
 allen Instanzen zur Beratung  
 zur Verfügung
- dient die Handelskammer  
 als unabhängiger Mittler  
 zwischen den vielfältigen Branchen  
 unserer Wirtschaft  
 zwischen Wirtschaft und Gesetzgebung  
 zwischen Wirtschaft und Verwaltung

Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Kärnten  
 Klagenfurt, Bahnhofstraße 40

*Vorteile nützen*



durch ein Gehaltskonto

bei den

**SALZBURGER  
 RAIFFEISENKASSEN**



AUS DEM WEITEREN INHALT: S. 5: Gendarmensöhne — S. 6:  
 L. Permoser: Der Dienst der Gendarmerie auf der Donau — S. 8:  
 Diplom-Volkswirt DDR. T. Gössweiner-Saiko: Entwicklung und  
 Stand der Grund- und Menschenrechte — S. 10: Veterinärarzt  
 Dr. W. Kerschagl: Schach dem Tod auf der Straße — S. 12:  
 R. Kung: Strahlenschutz-Ausstellung in Feldkirch-Gisingen —  
 S. 13: Lohnt sich das? — S. 14: G. Gaisbauer: Unberechtigte Ver-  
 weigerung der ärztlichen Untersuchung — S. 17: Aus der Arbeit  
 der Gendarmerie — S. 19: Mitteilungen des Österreichischen Gen-  
 darmerie-Sportverbandes — S. 29: Die Toten der österreichischen  
 Bundesgendarmerie

## Ausmusterung des Fachkurses für den Exekutivdienst 1969/70 und des Sonderfachkurses für Beamte in technischer Verwendung 1970

Von Gend.-Major HUBERT BRUNNER, Gendarmeriezentrschule

Am 1. September 1969 waren 151 Gendarmeriebeamte  
 in den Fachkurs für den Exekutivdienst 1969/70 ein-  
 berufen worden. Ein Beamter folgte schon in den ersten  
 Monaten des Fachkurses einer Einberufung zur Ausbil-  
 dung als Hubschrauberpilot.  
 Nahezu zehn Monate lang wurden die 150 Frequentanten  
 in 25 Unterrichtsgegenständen von Lehrern der Gendar-

meriezentrschule, aber auch von Fachkräften des Ge-  
 richtsmedizinischen Instituts in Wien, der Gruppe C und D  
 des Bundesministeriums für Inneres und anderen zivilen  
 Vortragenden unterrichtet. Daneben wurde im April 1970  
 auch ein Sonderfachkurs für Beamte in technischer Ver-  
 wendung aktiviert, in dem zwölf Beamte nach einjähriger  
 spezieller technischer Ausbildung nunmehr auch noch ihre  
 Schulung in besonderen Gendarmeriefächern für dienst-  
 führende Beamte erhielten. Besonders willkommene Ab-  
 wechslung brachte ein einwöchiger Skikurs in Spital am  
 Semmering.

Der 26. Juni brachte schließlich den würdigen Abschluß  
 für diesen bedeutungsvollen Abschnitt in der beruflichen  
 Laufbahn der Absolventen.  
 Zur feierlichen Ausmusterung waren der Fachkurs und  
 die Lehrer der Gendarmeriezentrschule auf dem Exer-  
 zierplatz der Schule angetreten. Die Formation, die Gen-  
 darmeriemusik des Landesgendarmeriekommandos für  
 Niederösterreich, schönes Sommerwetter, der bunte Fah-  
 nenschmuck, der den Platz umsäumte, gaben der Feier ein  
 festliches Gepräge. Als besondere Ehrung kam dazu, daß  
 der Bundesminister für Inneres die Feier mit seiner per-  
 sönlichen Anwesenheit auszeichnete. Eine Reihe weiterer  
 prominenter und liebenswerter Festgäste leistete der Ein-  
 ladung Folge und zeichnete die Feier durch ihre Anwe-  
 senheit aus, darunter der Generaldirektor für die öffent-  
 liche Sicherheit Sektionschef Dr. Oswald Peterlunger,  
 Gendarmeriezentalkommandant Gend.-General Johann  
 Kunz, der Leiter der Zentralsektion des Bundesministe-  
 riums für Inneres Ministerialrat Dr. Alfred Weihs, die  
 Vorstände der Abteilungen 14 und 15 in der Gruppe  
 Gendarmeriezentalkommando, Gend.-General Otto Rau-  
 scher und Gend.-Oberst Friedrich Hock, Gend.-General  
 i. R. Dr. Alois Schertler, die Spitzen der örtlichen Behör-  
 den, Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Robert Böhm und Bür-  
 germeisterstellvertreter Ökonomierat Rudolf Schwarzrock  
 sowie eine Reihe von zivilen Lehrern.



Bundesminister für Inneres Otto Rössch schreitet die Ehren-  
 formation ab

Der Schulkommandant Gend.-Oberstleutnant Friedrich  
 Juren erstattete am Eingangstor Meldung an den Herrn  
 Bundesminister, der anschließend unter den Klängen des  
 Gendarmeriemarsches die Front der angetretenen Forma-  
 tion abschritt.  
 In seiner Begrüßungsansprache dankte der Schulkom-  
 mandant den Absolventen für ihren Fleiß und ihre Disziplin  
 während der Ausbildung. Er wünschte ihnen für die Zukunft  
 viel Erfolg und Glück. Die Absolventen dankten dem  
 Schulkommandanten für die gute Ausbildung und die  
 angenehme Zusammenarbeit während der Ausbildung.

Dank ihre Fleißes, ihres Könnens und ihrer tadellosen  
 Disziplin absolvierten alle Schüler den Fachkurs positiv,  
 35 bestanden die kommissionelle Schlußprüfung unter dem  
 Vorsitz des Gendarmeriezentalkommandanten und im  
 Beisein des Leiters der Zentralsektion im Bundesministe-  
 rium für Inneres Ministerialrat Dr. Alfred Weihs mit aus-  
 gezeichnetem Gesamterfolg. Auch die Frequentanten des  
 Sonderfachkurses schlossen ihre Ausbildung erfolgreich  
 ab, zwei davon mit Auszeichnung. So war die Freude unter  
 den Absolventen des Fachkurses groß, als sie am 25. Juni  
 aus der Hand des Gendarmeriezentalkommandanten ihre  
 Beförderungsdekrete empfingen.



Die Ehrengäste



Die Frequentanten des Fachkurses für den Exekutivdienst und des Sonderfachkurses für technische Verwendung

mandant dem Herrn Bundesminister und den anderen Ehrengästen für ihr Kommen und zollte den Leistungen der Schüler Anerkennung. Er ermahnte die Absolventen, die erhaltenen Lehren zu beachten, das erworbene Wissen weiter zu vertiefen und in ihrem Dienst gewissenhaft und pflichtbewußt zu sein, ihre Mitarbeiter gerecht und mit Einfühlungsvermögen zu führen und den Gesetzen der demokratischen Republik Österreich so zur Geltung zu helfen, daß Sicherheit und Ruhe gewährleistet seien und dazu ein harmonisches Verhältnis zur Bevölkerung bestehen bleibe.

Der Gendarmeriezentralkommandant Gend.-General Johann Kunz betonte in seiner Ansprache, die künftige Aufgabe der Absolventen sei im wesentlichen eine dreifache: die Erhaltung und Vertiefung ihres Wissens, Lehrer und Erzieher der ihnen anvertrauten Beamten zu sein und der Bevölkerung so entgegenzutreten, daß sie sich deren Achtung und Anerkennung erwerben. Diese Ziele seien nur durch Fleiß, Verantwortungsbewußtsein und menschliches Einfühlungsvermögen zu erreichen. Er dankte dem Schulkommandanten und den Lehrern für ihre Tätigkeit im abgelaufenen Schuljahr und beglückwünschte die Absolventen für ihren weiteren beruflichen und privaten Lebensweg.

Der Bundesminister erinnerte die Absolventen daran, daß alle hier Versammelten in erster Linie Diener dieser Gesellschaft seien und Sterne sowie Machtbefugnisse nicht einen Vorgesetzten ausmachen, sondern jeder einzelne sich diese Stellung erst durch sein Vorbild und durch das Gewinnen der Anerkennung der Untergebenen erwerbe. Nur so sei es in der Demokratie möglich, Stufen der Über- und Unterordnung zu schaffen. Er bitte die Absolventen eindringlich, sich des Dienstes an der Gesellschaft bewußt zu sein und sich dabei nur der Mittel zu bedienen, die in einer demokratischen Gesellschaft auch öffentlich verantwortet werden können. Öffentlicher Dienst habe zwangsweise auch Kritik durch die Öffentlichkeit zur Folge. Es gelte dabei einerseits nicht zu wehleidig zu sein, andererseits

werde er und die mit ihm zur Führung des Staates Berufenen jedenfalls den Hütern der Ordnung auch den notwendigen Schutz zukommen lassen. Auch er wünschte den Beamten Erfüllung in ihrem Beruf und dankte dem Lehrkörper, daß er die Beamten für diesen Beruf ausgebildet habe.

Mit der Bundeshymne klang die schlichte aber eindrucksvolle Feier aus.

Den Abschluß bildete ein gemeinsamer Imbiß im Speisesaal der Gendarmerizentralschule, bei dem es sich zeigte,

- Teppiche
  - Läufer
  - Bettumrandungen
  - Vorhänge
  - Woll- und Steppdecken
- bei

**R. HASLINGER**

Steyr, Stadtplatz 20-22

daß sich in der Zeit des Kurses ein achtungsvolles und herzliches Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern herausgebildet hatte, vor allem aber, daß sich unter den Schülern selbst viele enge Freundschaften entwickelt hatten, so daß das Abschiednehmen so manchem gar nicht leicht fiel und so manche Wiedersehenstreffen vereinbart wurden.

**Neudörfler  
Büromöbel Center**

Büromöbel-Programme • VOKO-Stahlmöbel • Organisationsmittel • BOSSE-Wandsystem • Mobilregale • Sitzmöbel • Büroleuchten • Akten-Zerapaner

Wien 7, Museumstraße 5/Neustiftgasse 3  
Telefon 93 72 85/86      Telex 01-2379

Wien 1, Goldschmiedgasse 6

## BANK für HANDEL und INDUSTRIE AG

Zentrale: Graz, Herrengasse 26

Ruf: 7 16 88

Filiale: Kapfenberg, Wiener Straße 33 a

Ruf: (0 38 62) 2 29 91

Zweigstelle: Graz, Annenstraße 51

Ruf: 7 14 21

Durchführung aller Bankgeschäfte

## Gendarmensöhne

Als Nachfolger des mit Ende des Jahres 1969 in den dauernden Ruhestand getretenen Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes Dr. Franz Dietmann wurde der bisherige Vizepräsident des Verwaltungsgerichtshofes Doktor Oskar Donner zum Präsidenten ernannt.

Dr. Oskar Donner wurde 1906 als Sohn des späteren Postenkommandanten von Lasse und Frättingsdorf, Niederösterreich, Gend.-Revierinspektor Florian Donner

Ing. Alfred Donner. Er wurde gleichfalls in Arbesbach, und zwar im Jahr 1904, geboren, absolvierte das Realgymnasium sowie sechs Semester an der juristischen Fakultät der Universität in Wien und trat im Jahr 1923 bei der Wiener Sicherheitswache ein. Von 1935 bis 1937 besuchte er die Polizeioffiziersakademie in Wien, die er als Polizeioberleutnant verließ.

1938 zunächst vom Dienst enthoben, wurde Oberleutnant Donner mit 4. Jänner 1939 unter gleichzeitiger Versetzung zur Polizeiverwaltung Köln wieder in den Dienst gestellt. In der Polizeischule Berlin erhielt er seine technische Ausbildung. Im Zweiten Weltkrieg war er verschiedentlich als Luftschutzoffizier tätig und an der Ostfront eingesetzt. Am 10. September 1939 erfolgte die Beförderung zum Hauptmann der Schutzpolizei.

Nach dem Kriegsende war er zunächst Berater für deutsche Polizeianglegenheiten beim amerikanischen



Der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes Dr. Oskar Donner

in Arbesbach (Niederösterreich) geboren. Er trat nach Absolvierung des humanistischen Gymnasiums in Melk an der Donau und nach Abschluß seiner rechts- und staatswissenschaftlichen Studien an der juristischen Fakultät der Universität Wien im Jahr 1930 in den Gerichtsdienst im Bereich des Oberlandesgerichtes Wien ein. 1936 wurde er zum Richter des Bezirksgerichtes Ebreichsdorf (Niederösterreich) ernannt. In der weiteren Folge war Dr. Donner bis zu seiner Einberufung zur Deutschen Wehrmacht im Jahr 1941 als Richter in Haugsdorf, Spitz an der Donau und Wien tätig. Mit 1. Juli 1946 wurde er Oberlandesgerichtsrat und Senatsvorsitzender.

Anfangs des Jahres 1949 wurde der hervorragend und ausgezeichnet beschriebene Richter zum Mitglied des Verwaltungsgerichtshofes, 1961 zum Senatspräsidenten und 1968 zum Vizepräsidenten des Verwaltungsgerichtshofes ernannt. Mit Ernennung Dr. Donners zum Präsidenten (Ministerrang) tritt seit langem wieder ein aus dem Justizdienst stammendes Mitglied dieses Gerichtshofes an dessen Spitze.

Der Bruder des Präsidenten ist der bekannte, seit 1. Jänner 1970 im Ruhestand befindliche Polizeigeneral



Polizeigeneral i. R. Ing. Alfred Donner

Militärgouvernement in Erfurt, bis er am 14. August 1945 nach Wien zurückkehrte.

1946 Polizeistabsrittmeister, bald darauf Polizeimajor, 1952 Polizeioberleutnant, 1960 Polizeioberst und 1966 Polizeigeneral, war Alfred Donner Leiter der Wirtschaftsabteilung des Generalinspektorates der Bundespolizeidirektion Wien, Kommandant der Kraftfahrabteilung, Leiter der Fahrschule, Fachberater des Bundesministeriums für Inneres, gerichtlich beideter Sachverständiger für Kraftfahrindustrie und Verkehrssicherheit und schließlich

# L. Schreiberhuber

Baustoffe

Betonwerke

Erzeugung von:

Bimsbetonrippendecken, System Schreiberhuber, und AVI-Trägerdecken – für Wohn-, Industrie- und landwirtschaftliche Bauten bis zu 12 m lichter Weite; Hohlblock- und Zwischenwandsteinen aller Formate – Schreiber-Kläranlagen. Erzeugung von Baufertigteilen, Wand- und Dachdielen.

WERK ASTEN,  
Tel. (0 72 24) 451 Serie

BÜRO: Linz/Donau  
Zeppelinstraße 19  
Tel. (0 72 22) 41 82 95



Die Familie Donner im Jahr 1921. 1. Reihe, von links nach rechts: Frau Amalie Donner, Beamtin Elfriede Donner, Bundesinnungssekretär der gewerblichen Wirtschaft Walter Donner, Gend.-Revierinspektor Florian Donner, Gisela Donner, studierte Philosophie und ist mit dem Direktor der Handelsakademie in Eisenstadt verheiratet. 2. Reihe, von links nach rechts: Dr. Oskar Donner, Ing. Alfred Donner, Kriminalbezirksinspektor Roman Donner

Vertreter des Generalinspektors der Bundessicherheitswache Wien.

Um aber das Leben der beiden Brüder richtig zu würdigen, muß auf ihr Elternhaus zurückgeblendet werden:

Vater Donner stammte aus Tillendorf (Mähren), seine Eltern und Großeltern waren Bauern. Bereits mit 17 Jahren kam er nach Wien, diente kurz bei der Leibgarde-Infanteriekompanie (Burggendarmerie), später war er

als Gendarm in Arbesbach, Langenlois, Zwettl und als Postenkommandant in Lasseo und Frättingsdorf stationiert. Da er viel auf Kommandierungen war, war er in Gendarmeriekreisen sehr bekannt. Er war auch bei der Besetzung des Burgenlandes kommandiert und wurde bei einem Einsatz während der Exzesse in Groß-Gerungs schwer verletzt. Gend.-Revierinspektor Donner war ein pflichtgetreuer, selbstloser, stets einsatzbereiter Gendarm, der mit Leib und Seele diesem Beruf anhing. Im Jahr 1904 heiratete er in Arbesbach Amalie Klier. Aus dieser Ehe stammen sechs Kinder, vier Buben und zwei Mädchen, die alle auf dem nebenstehenden Lichtbild zu sehen sind. Revierinspektor Donner starb im Jahr 1960.

Es ist ohne Frage für die Eltern eine schwere Aufgabe gewesen, eine so große Kinderzahl zu erziehen. Es war bei den beschränkten finanziellen Verhältnissen jedes einzelnen Aufgabe, sich entsprechend zu bemühen und nach früher Existenzgrundlage zu sehen. So kam es, daß die Studierenden als Werkstudenten tätig waren, und nur so war es überhaupt möglich, daß sich drei der Geschwister dem Hochschulstudium widmen konnten.

Die Kinder haben den schweren und verantwortungsvollen Dienst des Gendarmen kennengelernt. Sie erinnern sich noch der 48-Stunden-Patrouillen des Vaters bei Tag und Nacht durch weite Strecken und endlose Wälder. In der Studentenzeit begleiteten ihn die Söhne gelegentlich.

Präsident Dr. Donner war als Richter immer ein großer Freund der Gendarmerie und hielt stets engen Kontakt mit diesem Corps. Diese Verbundenheit brachte er bei einem Besuch des Verwaltungsgerichtshofes in der Gendarmerieschule in Mödling dem seinerzeitigen Gend.-Zentralkommandanten Gend.General Dr. Fürböck und dem seinerzeitigen Schulkommandanten Gend.-Oberst Dr. Piegler in der Dankesansprache zum Ausdruck. Für ihn ist das Gendarmeriecorps ohne Frage ein wichtiger Garant des demokratischen Staates und der Rechtssicherheit.

## Der Dienst der Gendarmerie auf der Donau

Von Gend.-Revierinspektor LEOPOLD PERMOSER, Mautern an der Donau

Einen großen Raum der exekutiven Tätigkeit der Gendarmerieposten an der Donau nimmt auch das ständige Anwachsen des Schiffsverkehrs ein.

Während die Wahrnehmung der schiffahrtspolizeilichen Agenden (Überwachung der Schifffahrt, der Schiffe, der Schiffsführer, Nummernzwangsverordnung usw.) Sache der Schifffahrtspolizeiorgane (Strommeister) ist, kommt die Wahrnehmung der sicherheitspolizeilichen Agenden zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit, Erhebung und Anzeige gerichtlich strafbarer Tatbestände, Überwachung der Einhaltung der paß- und fremdenpolizeilichen Bestimmungen, der devisenrechtlichen Vorschriften usw. den Organen der Bundessicherheitswache zu.

Die Ausübung der verschiedensten Arten des Wassersportes auf der Donau mit Eintritt der warmen Jahreszeit bildet gleichfalls ein nicht zu übersehendes Problem für die Schifffahrt, obwohl die Flußschifffahrtsverordnung im § 71 ganz genau das Verhalten für die in Betracht kommenden Sportinteressenten regelt. Schwimmer, Paddler, Falt- und Schlauchbootfahrer, Wellenreiter, Wasserskifahrer usw. verursachen durch undiszipliniertes Verhalten nicht selten gefährliche Situationen für die in Fahrt befindlichen Schiffe und gefährden dadurch nicht nur sich selbst, sondern auch die Schiffe und die von ihnen beförderten Personen. Alljährlich passieren aus diesem Grund immer wieder Unfälle mit tödlichem Ausgang.

Neben den Beamten der Donauposten ist es hier vor allem die gutausgebildete und vorzüglich ausgerüstete Stromgendarmerie, die mit ihren wenigen Motorbooten bei Tag und Nacht auf dem Donaustrom für Sicherheit

sorgt und die Donauschifffahrt vor auftretenden Gefahren sichert.

Die nachstehenden Zahlen sollen dies anzeigen:

Tätigkeit der Motorbootstation Krems, Niederösterreich, innerhalb eines Jahres:

274 Patrouillen mit dem Motorboot in der Dauer von 4110 Stunden; 62 Uferpatrouillen zu Fuß, 500 Stunden; 4066 Schiffsbegleitungen und -überwachungen, 2 Einsätze zur Bergung einer Wasserleiche, 7 Einsätze zur Bergung von Eigentum, 6 Einsätze bei Schiffshavarien im Strom, 1 Einsatz zur Rettung eines Schwimmers vor dem Ertrinken bei einer Sportveranstaltung, 1 Einsatz zur Bekämpfung eines Brandes, 1 Großeinsatz zur Überwachung einer Veranstaltung auf der Donau, 1 Schiffsbegleitung aus Anlaß eines ausländischen Staatsbesuches.

Hiebei wurden mehrere Anzeigen wegen Verbrechen und Übertretungen nach dem Strafgesetz mit einer Verhaftung sowie zahlreiche Verwaltungsübertretungen behandelt und Organstrafverfügungen erlassen.

Als zweiten Teil des Gendarmeriedienstes auf der Donau kennen wir die Wasserabwehr, die Abwehr eines Zuviel an Wasser, nämlich das Hochwasser und den damit verbundenen Katastropheneinsatz.

Dies ist jenes Ereignis, das nicht nur die Betroffenen selbst, sondern auch die Gendarmerie in ganz besonderer Weise angeht und beschäftigt.

Das Hochwasserhilfsgesetz (BGBl. Nr. 207 vom 20. September 1966 und BGBl. Nr. 10 vom 11. Dezember 1968) ist sehr begrüßenswert und für die Betroffenen im Ernstfall beruhigend; es bestimmt im besonderen, daß gegen dieses Elementarereignis entsprechende Vorkehrungen getroffen



Das reißende Wasser der Donau kostet den Kursteilnehmern manchen Schweißtropfen: Siehe auch unser Titelbild!

werden. Diesen Maßnahmen muß die Gendarmerie ihr ganz besonderes Augenmerk schenken und durch Ausbildung der Beamten sowie Beschaffung der notwendigen Ausrüstung für ihre ständige Einsatzbereitschaft Sorge tragen. Und sie tut das auch.

Neben einer Reihe von Befehlen aus der Nachkriegszeit, die dem technischen Fortschritt Rechnung tragen, ist es schon die alte Gend.-Dienstinstruktion, die an diese Gefahr erinnert. Sie schreibt vor, daß in der Zeit, wo Bäche und Flüsse ungewöhnlich anzuschwellen beginnen, Brücken, Stege und sonstige Kommunikationsmittel möglichst gut verwahrt werden, daß Kähne, Zillen und Boote in Bereitschaft gehalten und kundige Schiffsleute zu deren Handhabung bestimmt werden. Bei zunehmender Gefahr einer Überschwemmung ist dafür zu sorgen, daß die der Gefahr am meisten ausgesetzten Bewohner an sicheren Orten untergebracht werden.

Wenngleich hier die Feuerwehren und Ortsgemeinden mit ihrem Personal eine entscheidende Rolle spielen, so kann doch die Gendarmerie auch in diesem Aufgaben-

kreis nicht abseits stehen. Sie ist darauf vorbereitet und bemüht, mit geschultem Personal und Material jeder Situation gerecht zu werden.

Angesichts dieser längst erkannten Tatsachen ist das Gendarmeriezentralkommando darauf bedacht, die Einsatzbereitschaft der Gendarmeriebeamten auch auf diesem Sektor zu verbessern und zu erhöhen. So ging man schon vor einiger Zeit daran, die Beamten der Gendarmerieposten entlang der Donau im Gebrauch und im Umgang mit Booten und Zillen auf dem Donaustrom zu schulen. Bei diesen Kursen handelt es sich um eine körperlich sehr anstrengende Ausbildung, die naturgemäß nur von jenen Beamten bestritten werden kann, die des Schwimmens kundig sind. Wurde diese harte Ausbildung bis vor kurzem nur den jungen Schülern der Ergänzungsabteilung zuteil, so war man in jüngster Zeit bereits bestrebt, auch die Beamten der Donauposten in das Schulungsprogramm einzubeziehen. Rund 40 Beamte absolvierten im Jahr 1969 in der Landesfeuerweherschule in Tulln einen Wasserdienstlehrgang mit dem Ziel, mit einer Zille im Strom operieren und erforderlichenfalls Hilfe leisten zu können.

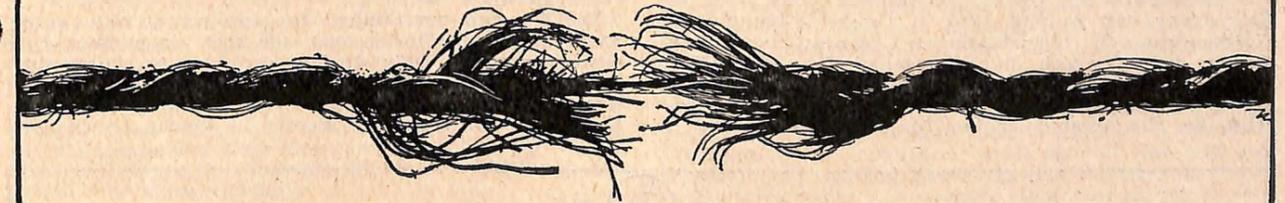
Dies war nötig, weil die Gendarmerie nicht selten vor vollendete Tatsachen gestellt wird, und da ist auch der Donaustrom nicht ausgenommen.

Bergungen von Leichen, von Ertrinkenden sowie von Hab und Gut müssen oft zu jeder Tages- und Nachtzeit durchgeführt werden, und solche Ereignisse, ob Normalfall oder Katastrophe, erlauben kein Zögern. Schnell und entschlossen, ohne Rücksicht auf seine eigene Sicherheit, muß der Gendarm hier handeln, um seiner beschworenen Pflicht nachzukommen und sie zu erfüllen.

Diesem Ziel strebt der Kursleiter Landesfeuerwehrrat Friedrich Koth mit viel Einfühlungsvermögen, hoher Fachkenntnis und großer Ausdauer zu, um auch auf diesem Sektor des Gendarmeriedienstes eine jederzeit einsatzbereite Elite heranzubilden.

Wie der Tagespresse zu entnehmen war, wurde die österreichische Bundessicherheitswache in letzter Zeit auch mit modernen Polyester-Booten – sechs Sturm- und zwei Motorbooten – ausgerüstet, um auch bei größeren Katastrophen und Hochwasser voll einsatzbereit zu sein.

Wenn  
alle  
Stricke  
reißen..



WIENER  
STÄDTISCHE  
VERSICHERUNG

Jederzeit Sicherheit

# Entwicklung und Stand der Grund- und Menschenrechte

Von Oberlandesgerichtsrat Diplomvolkswirt DDr. THEODOR GÖSSWEINER-SAIKO, Leoben

Menschenrechte sind nach jeder naturrechtlichen Auffassung noch immer an- und eingeborene, unveräußerliche und unantastbare Rechte und Freiheiten des einzelnen gegenüber Eingriffen der Willkür; sie werden in den modernen Verfassungen als Grundrechte gewährleistet.

Der Schutz der Menschenrechte ist heute auch ein Ziel der UN, der Vereinten Nationen; die von ihnen im Jahr 1948 beschlossene „Allgemeine Deklaration der Menschenrechte“ enthält zwar keine rechtlich verbindlichen Empfehlungen und ist die Umwandlung dieser in ein internationales Abkommen noch nicht erreicht, gleichwohl aber ist damit ein beachtlicher Fortschritt auf dem Weg zur Verwirklichung der Menschenrechte erzielt worden. Im Zuge dieser Entwicklung haben denn auch schon die Mitglieder des Europarates im Jahr 1950 die „Europäische Konvention der Menschenrechte“ abgeschlossen; sie ist mit Protokoll von 1952 zwischen den meisten Mitgliedern in Kraft getreten und hat damit einen neuen Beweis der Fortwirkung der großen Deklaration geliefert.

Die große Deklaration hat in England, Nordamerika, Frankreich und in der österreichisch-ungarischen Monarchie würdige Vorläufer. Ohne diese gäbe es heute kein historisch gewordenes Menschenrecht, geläutert im Blut von unzähligen Opfern, gestählt im Kampf gegen Willkür und Gewalt.

Obgleich die in der Hauptversammlung der UN am 10. Dezember 1948 beschlossene allgemeine Deklaration der Menschenrechte noch keine völkerrechtlich verbindliche Norm darstellt — sie bezeichnet sich selbst in der Einleitung erst „als das von allen Völkern und Staaten zu erstrebende gemeinsame Ideal“ —, kann sie doch auch nicht als eine bloße Sammlung moralischer Grundsätze angesehen werden. Es kann vielmehr jedes einzelne Menschenrecht gesetzlich definiert werden, ausgelegt und durchgesetzt werden, die Menschenrechte bilden insoweit auch einen imponierenden zusammenhängenden Katalog!

Indes: Mit jeder wachsenden Gewalttätigkeit und Verrohung stumpft das Entsetzen immer mehr ab. Krieg und Vernichtung bringen eine massive Vernichtung von Menschenrechten mit sich!

Jedermann, der Achtung vor dem Leben und der Menschenwürde hat, muß von der Zunahme von Gemetzeln, Gewalt und Rohheit beunruhigt sein; Mißhandlungen, Folter, willkürliche Verhaftungen und Hinrichtungen ohne jedes Verfahren haben sich dermaßen verbreitet, daß die natürlichen Regungen des Herzens abzustumpfen beginnen, was zum Verfall aller Werte führen kann!

Diese tatsächliche Umwelt veranlaßte denn auch die Teilnehmer der Anfang 1968 in Genf stattgefundenen Weltkonferenz der nichtstaatlichen Organisationen festzustellen, daß „dennoch die Errungenschaften der UN in vielen Beziehungen unzulänglich sind, die Verwirklichung der Grundsätze zu langsam ist, was sich in dem Abrund zeigt, der die verabschiedeten Texte und deren tatsäch-

liche Anwendung trennt! All dies ließe nur eine große Enttäuschung aufkommen! Die Kritiken sollten sich jedoch auch an die Regierungen der Mitgliederstaaten wenden, die nach wie vor zu sehr zögern, für die Forderungen und den Schutz der Menschenrechte wirksam einzutreten!“

Nun, eine gewisse Mitschuld an diesen betrüblichen Zuständen tragen wohl auch die Organe der UN selbst, die in ihrer oft nicht mehr vertretbaren Naivität vermeinen, Berge von Aufklärungsbroschüren allein würden ausreichen, um den idealen Empfehlungen zwingende Kräfte zu verleihen. Schuld an dieser erschütternden weltweiten Unbeachtung und Mißachtung der idealen Deklarationen haben vor allem auch die neben der unwirksamen — da schutzlosen — Verankerung der Grundrechte deren bloße Formulierung. Es fehlt diesen der innere Zwang und das Feuer der großen Worte der Menschheitsgeschichte.

Die Rechte der Freiheiten der Deklaration, bekräftigt und gestärkt durch die beiden sozialen Weltpakete, werden daher erst dann in Erfüllung gehen, wenn der bedrängte Einzelmensch, das Individuum, das in seinem Recht oder in seiner Freiheit verletzt zu sein behauptet, sich beschwert erachtet und als unmittelbares Völkerrechtssubjekt einen Weltgerichtshof für Menschenrechte und Grundfreiheiten (R. Marcic) wird anrufen können, der ihm dann gegen jede Gewalt den sicheren Schutz verleiht.

Obgleich nur eine Empfehlung, hat die „Allgemeine Deklaration der Menschenrechte“ der UN schließlich aber doch schon eine gewisse weltweite Bedeutung erlangt. Sie hat maßgebenden Einfluß auf die Gestaltung der Menschenrechte, der Grund- und Freiheitsrechte und auf die Verfassungsordnung vieler Staaten ausgeübt. Sie bildete bereits die Grundlage zahlreicher multilateraler Übereinkommen, von denen die meisten auch schon ratifiziert sind. Sie war schließlich die Ausgangsstellung für die beiden UN-Konventionen über die politischen und bürgerlichen Rechte und über die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte vom 16. Dezember 1966.

Der Sinngehalt der Menschenrechte und der Grundrechtsordnung war es in der Vergangenheit und ist es auch heute noch, die Freiheit des Menschen durch das Gesetz zu sichern und der Einsicht durch rechtliche Mittel Geltung zu verschaffen, daß allen Menschen — ganz und gar unabhängig von Geburt, Geschlecht, Stand, Klasse, Rang, Rasse, Sprache, Religion, Weltanschauung oder sozialer Herkunft — ganz bestimmte fundamentalste Rechte schon kraft der Würde und des Wertes der menschlichen Person zustehen.

Die Wahrung der Freiheit des einzelnen steht an erster Stelle unter den Forderungen, die nach allgemeiner Auffassung heute an jedwede Rechtsordnung zu stellen sind. In dieser Hinsicht gibt es — und hier kann und muß auf das großartige beispielhafte österreichische Staatsgrundgesetz ex 1867 verwiesen werden — keinen Unterschied

zwischen den politischen Anschauungen, sofern sie eben nur von demokratischen Prinzipien ausgehen.

Es gilt hier, und heute mehr denn je, sowohl der Gesetzgebung als auch der Verwaltung und Gerichtsbarkeit wie den kollektiven Mächten verschiedenster Art gebieterische Schranken zu setzen! Wenn der Staat als Rechtsstaat im materiellen Sinne, von grundsätzlichen Erwägungen bestimmt, ein Staat der Gerechtigkeit ist und sein muß, wird er auch im Sinne der Deklaration ein Staat sozialer Gerechtigkeit sein müssen. Er hat hiebei unausgesetzt einen Ausgleich der Spannungen, die sich allenthalben zwischen den global gültigen klassischen Menschenrechten und den geopolitisch von Ort zu Ort verschieden entwickelten sozialen Grundrechten ergeben haben, herbeizuführen, um einerseits den Menschen vor staatlicher Willkür zu schützen, andererseits ihm die Führung eines menschenwürdigen Daseins und damit die Entfaltung seiner Persönlichkeit zu ermöglichen. Daß hier mit reinen Lippenbekenntnissen nichts getan ist, liegt auf der Hand.

Diesfalls braucht die Grundrechtsordnung Österreichs im wesentlichen — das altbewährte Rechtsgut dürfte vielleicht seinerzeit, wenn die Worte hierfür gefunden sind, nur einer zeitgemäßen Formulierung — zumindest in äußerer Hinsicht einen Vergleich mit der modernen Grundrechtskonzeption nicht zu scheuen. Nur haben die umwälzenden Geschehnisse der letzten Zeit auf politischem und soziologischem Gebiet allerdings Veränderungen mit sich gebracht, die man sich im vorvergangenen Jahrhundert nicht hätte träumen lassen. Die Erkenntnisse der Naturwissenschaften und Techniken überstürzten sich nachgerade und schon glaubt man, den Weltraum erobern zu können.

Prophetisch hat dazu unser Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch bereits vor über 150 Jahren festgestellt, daß jeder Mensch „angeborene, schon durch die Vernunft erleuchtete Rechte hat und daher als Person zu betrachten ist“. Dies ist letzthin auch das Anliegen der Grundrechte.

Indes: Jede Grundrechtsordnung bliebe schließlich Stückwerk, wenn sie nicht gleichzeitig im Wege einer spezifischen gerichtlichen Kontrolle Narrensicherungen zur Durchsetzung dieser Grundrechte schaffen würde. Zum Wesen einer Primärrechtsordnung gehört denn auch deren Rechtsschutz. Auch diesfalls ist Österreich bahnbrechend vorangegangen. Durch die Einrichtung einer besonderen Verfassungsgerichtsbarkeit, die ihre Wurzeln ebenfalls in dem Staatsgrundgesetz ex 1867 hat, wurde die Effektivität dieses Rechtsschutzes weithin garantiert.

Aber dabei ist es nicht geblieben: Durch die Annahme der Europäischen Menschenrechtskonvention im Jahr 1958 hat die Zweite Republik Österreich für jeden einzelnen Menschen — ob Österreicher oder nicht — die Möglichkeit geschaffen, den Europäischen Gerichtshof gegenüber Akten österreichischer Organe anzurufen, wenn eine Verletzung von Grundrechten behauptet wird. Damit hat sich Österreich einer wirksamen internationalen rechtlichen Kontrolle unterworfen. Es ist allerdings nicht zu bezweifeln, daß unsere Grundrechtsordnung, gerade im Hinblick auf die geschilderten neuzeitlichen soziologischen Umwälzungen, eines weiteren Ausbaues und vor allem einer Befestigung bedarf. Dem dient unter anderem das Bemühen einer Expertenkommission zu einer Neuordnung der Grund- und Menschenrechte.

Tatsächlich aber ist es von entscheidender Bedeutung, daß diese Neuordnung globale Geltung erlangt, daß die Grund- und Freiheitsrechte auf der ganzen Welt, wo immer Menschen wohnen, wirksam wird. Österreich wird seiner neuen Sendung bewußt, das seine dazu beizutragen wissen, um diesen hohen Zielen und Ideen zum Sieg, zu ihrer Realisierung zu verhelfen. Auf diesem Gebiet vermag ein kleiner Staat oft mehr zu bewirken als eine Weltmacht, insbesondere wenn es sich bei diesem Kleinstaat um eine Weltmacht der Kultur handelt. Allerdings bedarf es nicht eines Flickwerkes, sondern einer konstruktiven Disposition und Konzeption, wenn auch dieselbe arbeitstechnisch nur im Wege kleiner und kleinster Schritte verwirklicht werden kann. Jedenfalls erscheint die große Idee, in Österreich ein würdiges Gehäuse gefunden zu haben, so daß es Österreich nicht schwerfallen wird, seinen Worten vor den großen Toren der Welt, vor der UNO und vor dem Europarat, jenes Gewicht zu geben, das ihm zufolge seines glaubhaften sittlichen Verantwortungs- und realistischen Sendungsbewußtseins zukommt.

Es geht um die Längen

... um die Länge der Rocksäume in der neuen Herbst- und Wintermode. Maxi, Midi, Mini? Sehen Sie bitte im KASTNER & ÖHLER-Katalog nach.

... um die Nasenlänge, die ein Versandhaus voraus ist, das immer preiswerte Qualitätswaren bietet. Diese Qualitätswaren haben KASTNER & ÖHLER so groß gemacht.

... um die lange oder kurze Lieferfrist bei Ihren Bestellungen. KASTNER & ÖHLER liefert rasch.

Also nicht lange überlegen und gleich um den neuesten Katalog an KASTNER & ÖHLER schreiben. Er ist wieder erweitert worden, ganz in Farbe und enthält alles was man braucht: Kleidung, Stoffe, Möbel, Sportgeräte, Haushaltswaren sowie manches, das man nicht unbedingt braucht, aber gerne haben möchte.

Senden Sie mir kostenlos den neuen Herbst/Winter-Katalog 1970/71

Name: .....

Straße: ..... No. .... ID 5

Postleitzahl: ..... Ort: .....

## Arbeit und Lob

Von Gen.-Rayonsinspektor FRANZ GIERINGER, St. Michael, Bezirk Güssing, Burgenland

In der technisierten und modernisierten Arbeitswelt befaßt man sich ständig mit dem Gedanken, wie man noch leistungsfähiger und rationeller arbeiten könnte. Zweifellos ist dies eine Notwendigkeit, die sein muß und soll. Nur scheint, es wird allzuoft dabei vergessen, daß hinter all dem nicht nur Maschinen sondern auch Menschen stehen, die sich je nach Behandlung entweder als Gehaltsempfänger oder als für den Erfolg der Arbeit und Leistung verantwortlich fühlen. Daher erscheint ein Lob zur rechten Zeit noch immer als eines der besten Rationalisierungsmittel. Es wäre daher vom Chef, Vorgesetzten usw. eine Verknennung von Tatsachen, wenn sie mit Lob und Anerkennung zu sparsam wären, um den Untergebenen nicht in das Bewußtsein zu versetzen, etwa unersetzlich zu sein. Tatsache ist vielmehr, daß der heutige moderne Mensch viel eher zu Minderwertigkeitsgefühlen als zur Überheblichkeit neigt. Daher braucht der Untergebene (Arbeitnehmer) auch Lob, um durch Anerkennung seiner Persönlichkeit sein Selbstbewußtsein zu behaupten. Sicher ist auch Tadel notwendig, der sich aber meist aus gewissen Situationen heraus von allein einstellt, wogegen Lob eher selten ausgesprochen wird, um eventuell vorzusorgen, daß aus der Anerkennung nicht Ansprüche in irgendwelcher Form abgeleitet werden könnten. In der Regel ist dies meist nicht der Fall. Im Gegenteil, das Gefühl, der Mann am rechten Platz zu sein, hat auch heute seinen Wert noch nicht verloren. Und die Gewißheit, etwas zu leisten und anerkannt zu werden, kann die Arbeit zur Aufgabe machen. Es scheint, daß oft nicht bewußt mit Lob gespart wird, sondern eben aus Gleichgültigkeit. Es wäre daher gewiß oft einer Überlegung wert darüber nachzudenken, daß zu wenig Lob und Anerkennung selbst im Freundes- und Familienkreis Verbitterung und im Berufsleben Leistungsabfall bedeuten kann.



## GEBR. KÖLLENSPERGER

INNSBRUCK

6010 INNSBRUCK — POSTFACH 124 — TELEGRAMME: KOELLEISEN INNSBRUCK — TELEX: 05/3408

**EISEN- UND EISENWAREN  
GROSSHANDEL**  
FRANZ-FISCHER-STRASSE 7, TEL. 22711

DETAILGESCHÄFTE:  
FRANZ-FISCHER-STRASSE 7, TEL. 22711  
HERZOG-FRIEDRICH-STRASSE 33, TEL. 28850

ZWEIGNIEDERLASSUNGEN:  
REUTTE, MÜHLER STRASSE 21, TEL. 2315  
ST. JOHANN I. T., FIEBERBRUNNER STR. 20,  
TEL. 756

**TYROMONT**  
ALPINE RETTUNGSGERÄTE  
VERARBEITUNG GLASFASER-  
VERSTÄRKTER KUNSTSTOFFE  
KÖLL-BAUGERÄTE  
SOLBAD HALL

**KAROSSERIEWERK**  
SPENGLEREI, SÄTLEREI  
EINBRENNLACKIEREREI  
ABSCHLEPPDIENST  
KIRSCHENTALGASSE 10,  
TEL. 29731

**FORD  
VERTRAGSHÄNDLER**  
AUSSTELLUNG, INFORMATION  
AMRASER STRASSE 1,  
TEL. 26 087

EINTAUSCHWAGEN-ZENTRUM  
AMRASER STRASSE 25-31,  
TEL. 95 403

VERKAUF, WERKSTÄTTE  
SERVICE, TEILELAGER,  
LEIHWAGEN  
KIRSCHENTALGASSE 10,  
TEL. 29731

# Schach dem Tod auf der Straße

Von Veterinär Dr. W. KERSCHAGL, Wien (Aus „Österreichs Waidwerk“, Wien)

Im abgelaufenen Jagdjahr 1969/70 betrug laut ersten Schätzungen des Statistischen Zentralamtes die Wildverluste in ganz Österreich mehr als 50.000 Stück (ein Jahr vorher waren es fast 41.800). Insgesamt sind 44.500 Stück Haarwild und 5600 Stück Federwild aus verschiedenen Ursachen zugrunde gegangen. Durch Kraftfahrer sind der Jagdwirtschaft die größten Schäden zugefügt worden (Anmerkung der Redaktion).

Die Zahl der alljährlich auf der Welt durch Kraftfahrzeuge getöteten Personen beträgt 200.000, die Zahl der Verletzten rund 7 Millionen! Wenn man diesen erschreckenden Zahlen die Zahl der im Jahr 1967 in Österreich durch Wild verursachten Unfälle, nämlich 290 mit 355 Verletzten und 3 Toten, gegenüberstellt, so erscheinen letztere Zahlen verschwindend klein. Bedenkt man aber, daß auch nur ein Verkehrsunfall, der zu einer schweren Verletzung oder zum Tode eines Menschen führt, namenloses Leid und Existenzvernichtung über die betroffene Familie bringen kann, so bekommt diese Angelegenheit schon ein anderes Gesicht. Noch mehr gewinnen diese verhältnismäßig niederen Zahlen an Bedeutung, wenn man die materiellen Schäden berechnet. Abgesehen von den Schäden an den Autos, erreicht der Wert des durch den Unfall getöteten oder verletzten Wildes eine Höhe, die der Laie gar nicht ahnt. Laut einer vom Niederösterreichischen Landesjagdverband erhobenen Statistik wurde allein in Niederösterreich im Jahr 1967 Wild im Wert von 2.000.000 S getötet oder schwer verletzt! Weiters muß man bedenken, daß der Lebenswert dieses Wildes das Fünfbis Zehnfache (und mehr!) dieser Summe ausmacht und daß eine nicht unerhebliche Zahl totgefahrenen Wildes von den Fahrern ihrem Kofferraum einverleibt wurde und so in obiger Statistik nicht aufscheint.

Wie schwer ein Rehwildstand durch die Verluste infolge des Straßenverkehrs geschädigt werden kann, möge nachstehendes Beispiel erläutern:

Das Revier des Stiftes Zwettl, im Waldviertel gelegen, umfaßt 3150 Hektar. Davon sind 1500 Hektar Wald, der Rest Felder, Wiesen und Teiche. Die Seehöhe dieses Reviers schwankt zwischen 520 und 700 m. Der Rehwildstand beträgt etwa 300 Stück, bei einem Geschlechterverhältnis von 1:1. Die Äsungsverhältnisse sind gut.

Der Revierleiter Oberforstmeister Dipl.-Ing. H. Grulich, dem das Rehwild besonders am Herzen liegt, legt nicht so sehr Gewicht auf eine intensive Winterfütterung als auf eine gute Ernährung auf der Basis der Verbesserung der natürlichen Äsungsverhältnisse durch die Anlage möglichst vieler Wildäcker.

Auf diese Weise ist es Oberforstmeister Dipl.-Ing. Grulich gelungen, das Durchschnittsgewicht der Rehe seit den fünfziger Jahren um volle 2 kg pro Stück zu heben, ein Erfolg, der gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann und vollstes Lob verdient.

Es wäre also, kurz gesagt, ein paradiesischer Zustand, wenn ... nicht durch dieses Revier zwei Asphaltstraßen führten, nämlich die Bundesstraße Zwettl-Krems und die von Rudmanns nach Friedersbach. Beide wurden im Jahr 1966 fertiggestellt, und die Folgen blieben nicht lange aus.

Laut Mitteilung von Oberforstmeister Dipl.-Ing. Grulich fielen dem Verkehrstod im Jahr 1967 8 Böcke, 10 Gaisen, 1 Kitz, im Jahr 1968 9 Böcke, 4 Gaisen und 1 Kitz zum Opfer. Der Verlust an Böcken wird dann besonders schmerzhaft, wenn man die Qualität dieser Böcke erfährt. Es sind nämlich die stärksten vier Böcke, die dem Verkehrstod in diesem Revier zum Opfer fielen. Über die Geweihe der restlichen auf der Straße überfahrenen Böcke wäre nur zu sagen, daß viele Revierbesitzer froh wären, wenn sie derartige Böcke in ihrem Revier stehen hätten!

Es zeigt sich wieder einmal mehr, daß sonderbarerweise gerade die stärksten Böcke am meisten durch die Kraftfahrzeuge gefährdet sind. Interessant ist auch, daß die meisten Verluste hier durch Autos verursacht wurden, die Personen gehörten, die in der Umgebung des Reviers ansässig waren. Vermutlich kannten diese Fahrer die Strecke so gut, daß sie mit überhöhter Geschwindigkeit fuhren. Allerdings hätten sie auch die Gefahren dieser Strecke kennen müssen!

Was die Ursachen betrifft, die zu Zusammenstößen zwischen Kraftfahrzeugen und Wild führen, so steht an erster Stelle der moderne Straßenbau, der ein hohes Tempo erlaubt, weiters die Terrain- und Wetterverhältnisse und schließlich das Verhalten des Wildes und der Fahrer.

Von den Terrainverhältnissen wissen wir, daß Böschungen an beiden Straßenseiten, insbesondere wenn die Straße in vielfachen Krümmungen verläuft und durch Wald führt, die Gefahr eines Zusammenstoßes mit dem Wild enorm erhöhen. Ebenso wird diese Gefahr durch Nebel, Regen und Schneegestöber gesteigert, weil dann sowohl dem Wild als auch dem Fahrer eine weite Sicht fehlt.

Was das Verhalten des Wildes betrifft, so sind die frühen Morgen- und späten Abendstunden die gefährlichsten, weil dann das Wild aus seinen Einständen zieht und dabei häufig Straßen überquert. Von der Einhaltung langjähriger Wildwechsel läßt sich das Wild auch durch die Anlage neuer Straßen nicht abhalten. Auch das Vorhandensein guter Wildäsuungsflächen in der Nähe der Straßen lockt das Wild an und bringt es in erhöhtem Maße in Gefahr.

Was das Verhalten der Fahrer betrifft, so wissen wir, daß ein Teil derselben ein Herz für das Wild hat und sogar die Gefahr einer jähen Bremsung und eines gewagten Ausweichmanövers auf sich nimmt, nur um das betreffende Stück Wild nicht zu gefährden. Hut ab vor diesen Leuten! Andere halten aber wieder die Straßenverkehrsordnung nicht ein und meutern dann, wenn es zu einem Zusammenstoß mit dem Wild kommt, wodurch ihr Auto beschädigt und sie verletzt wurden. Nicht umsonst konnte man am 8. November 1968 in der Tagespresse lesen, daß an diesem Tag, an dem starker Nebel herrschte und die Sicht kaum 50 m betrug, von 3000 Fahrzeugen, die auf der Autobahn beobachtet wurden, mehr als 500 falsch oder gar nicht beleuchtet und deren Fahrer absolut nicht geneigt waren, langsamer zu fahren und die vorgeschriebenen Abstände einzuhalten. Gerechterweise

## JOS. SCHACHERMAYER, LINZ-WIEN EISENWARENGROSSHANDLUNG

**Großhandelshaus:** Lastenstraße 42, Tel. 5 44 55  
**Stadtgeschäft:** Landstraße 2-6, Tel. 2 66 66

**Ofenzentrum:** Landstraße 13, Tel. 2 66 66  
**Niederlassung:** 1150 Wien XV, Tel. 92 13 04  
Eduard-Sueß-Gasse 1

## J. RECHBERGER, LINZ GESCHIRRGROSSHANDLUNG

**Zentrale:** Ferihumerstr. 6, Tel. 3 21 75  
**Filiale:** Landstraße 46, Tel. 3 14 13

muß ich aber zugeben, daß gerade das Einhalten der vorgeschriebenen Abstände, was zur Vermeidung eines Zusammenstoßes mit dem Wild enorm wichtig ist, auf der Autobahn auch dem korrekten Fahrer zur Unmöglichkeit gemacht wird. Daß unter diesen Umständen bei Anichtigwerden eines Stück Wildes eine erfolgreiche Bremsung von vornherein aussichtslos, ja lebensgefährlich ist, braucht hier wohl nicht erst erläutert zu werden. Ich bin aber der bescheidenen Meinung, daß Vorschriften, wie sie für die Einhaltung eines bestimmten Abstandes bestehen, nur einen Wert haben, wenn sie eingehalten werden können und wenn ihre Einhaltung auch kontrolliert wird.

Daß bei Anichtigwerden von Wild auf oder knapp neben der Straße das Tempo gedrosselt, das Licht abgeblendet und gehupt werden soll, ist wohl fast jedem Autofahrer bekannt. Die Leute, die so handeln, sind aber leider nicht übermäßig zahlreich. Daß ein hoher Prozentsatz der Autofahrer bei dichtem Nebel oder Schneetreiben noch immer mit dem Standlicht und mit unverantwortlich hoher Geschwindigkeit fährt, also weder das Wild rechtzeitig sehen noch wirksam abbremsen kann, sei nur am Rande erwähnt.

Natürlich hat der niederösterreichische Landesjagdverband die Gefahr, die bei Zusammenstößen zwischen Autos und dem Wild besteht, rechtzeitig erkannt und nach besten Kräften versucht, Vorkehrungen zu treffen, die diese Gefahr, wenn schon nicht verhindern, so doch erheblich verringern sollten. Fernsehen und Rundfunk brachten Diskussionen zwischen Jägern und Autofahrern, die das Verhalten des Wildes und die Reaktion des Autofahrers zum Thema hatten. Weiters werden kostenlos Streifen abgegeben, die als Abziehbilder an der Innenseite des Heckfensters des Autos angebracht werden und dem nachkommenden Auto die Worte „Wildschutz = Selbstschutz“ vor Augen führen und ihn dadurch zur Vorsicht mahnen sollen. In enger Zusammenarbeit mit der Straßenverwaltung wurde eine Vielfalt dreieckiger Tafeln mit dem Bild eines springenden Rehbockes an den Straßenrändern aufgestellt, um die Autofahrer auf die Wildwechsel aufmerksam zu machen. Wie sich jedermann überzeugen kann, wenn er sich neben eine solche Tafel stellt, setzt kaum einer der Autofahrer dort das Tempo herab! Vielleicht stellt sich der eine oder der andere Autofahrer psychisch auf einen eventuellen Zusammenstoß mit einem Stück Wild ein; das läßt sich aber nicht erkennen, und allzu viele werden es auch nicht sein. Das Umwickeln der Randbäume an den Straßen mit glänzenden Alufolien hat sich — wie die Teststrecken zeigen — durchaus bewährt. Das Wild wird beim Herannahen des beleuchteten Autos durch das Aufleuchten der Metallstreifen vor dem Überwechseln der Straße abgehalten. Leider werden diese Folien bald matt und verlieren damit ihre Wirkung. Nur zu oft werden sie auch von Jugendlichen beschädigt oder überhaupt abgerissen.

Die Anbringung von im rechten Winkel gebogenen Spiegeln an den Randpfählen der Straßen, die dann im Scheinwerferlicht aufleuchten, verbieten die Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung.

Der Versuch, Landwirte davon abzuhalten, unmittelbar neben den Straßen Kleckäcker anzulegen, stößt in der Regel auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Das beste Mittel, um Wild von einem derartigen Feld fernzuhalten, ist Rohkresol. Man trinkt Lappen damit und hängt sie auf

# Kasmalone

Die wischfeste Wandfarbe —  
bewährt auf weit mehr als  
50 Millionen m<sup>2</sup> Wandfläche

in den Boden gerammte Stäbe, die man rund um das Feld verteilt. Das hält das Wild lange ab. Natürlich tritt auch hier mit der Zeit eine Gewöhnung ein, wenn man diese Lappen nicht alle drei Wochen frisch mit Rohkresol trinkt (Vorsicht, es ätzt!), und Hasen, Gaisen und Kitz nehmen dann zögernd den Acker an. Der gute, alte Bock meidet aber garantiert diesen Acker, und das ist schon viel wert! Neben Weingärten darf man dieses Mittel allerdings nicht anwenden, denn der Wein könnte eine „Blume“ annehmen, die der Weinbeißer absolut nicht schätzt!

Auch Wildäcker, möglichst weit abseits von Straßen angelegt, können die Verluste an Wild durch Autofahrer bedeutend verringern. Weiters können Fütterungen, die in bezug auf die Einstände des Wildes richtig placiert werden, das Wild bis zu einem gewissen Grad vom Überwechseln der Straßen abhalten.

Eine in geschlossenen Waldgebieten beiderseits der Straße verlaufende streifenförmige Abholzung bietet besseren Einblick in die Umgebung der Straße und läßt anwechselndes Wild rechtzeitig erkennen.

Das sicherste Mittel, um Wild von den Schnellstraßen fernzuhalten, ist die Errichtung von Drahtgitterzäunen beiderseits dieser Straßen an jenen Abschnitten, wo die Gefahr des Überwechslens von Wild in erhöhtem Maße gegeben ist. Diese Erfahrung wurde nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Ländern gesammelt, und der niederösterreichische Landesjagdverband hat, wo es nur geht, diese Maßnahme empfohlen und unterstützt. Aus leichtverständlichen Gründen kann man aber nicht überall Zäune aufstellen. Wo aber infolge der Terrainbeschaffenheit eine verschärfte Möglichkeit besteht, daß es zu Zusammenstößen zwischen Autos und Wild kommen kann, sollte es unbedingt geschehen!

In neuerer Zeit wurde aus Schweden ein Wildwarngerät nach Österreich gebracht, dessen Wirkung auf das Wild auf dem Prinzip der sogenannten lautlosen Hundepfeife beruht. Es besteht aus einem Plastiktrichter von etwa 20 cm Durchmesser, der hinten ein kurzes Ansatzrohr besitzt. Je nach Type des Autos wird er entweder an einem vorderen Kotflügel oder hinter dem Kühlergrill montiert. Bei einer Fahrtgeschwindigkeit von mindestens 70 Stundenkilometern ruft der in den Trichter einströmende Luftstrom in einer Apparatur, die sich in dem kurzen Ansatzrohr befindet, einen Ton hervor, der bei 16.000 bis 20.000 Hz liegt, dessen Schwingungen also so hoch sind, daß sie nicht mehr vom menschlichen, wohl aber vom tierischen Gehörorgan vernommen werden. Dieser Ton soll das Wild von der Straße oder deren unmittelbaren Umgebung verscheuchen.

Es wurde aber festgestellt, daß man, wenn das Wildwarngerät am Auto montiert ist, keinen Hund im Auto mitnehmen darf, da der für den Menschen unhörbare Warnton vom Hund nur zu gut vernommen wird und bei ihm Unbehagen, ja vielleicht sogar Schmerzen im Ohr auslöst. Weitere Versuche mit diesem Warngerät folgen.

Tatsache ist, daß die Zahl jener Maßnahmen, mit denen man die Zahl der Zusammenstöße zwischen Autos und Wild einschneidend verringern kann, äußerst gering ist. Das ist aber ein Grund mehr dafür, daß alle diese wirksamen Maßnahmen restlos ausgeschöpft werden müssen, um in erster Linie wertvolles Menschenleben und natürlich auch das Wild zu schützen.

**SONNENWERK**

**HAUSGERÄTE, WASCHAUTOMATEN,**

**KOMPLETT-KÜCHEN, HEIZVOLLAUTOMATEN,**

**vollautom. WARMLUFT-HEIZUNGEN, FERTIGBÄDER.**

**Sie kaufen gut - direkt ab Fabrik!**

Sonnenwerk Verkaufsstellen, Wien I, Opernring 9, Tel. 57-33-01; IX, Thurng. 4, Tel. 34-44-86; Krems, Hafenstr. 61, Tel. 59-1-95; Graz, Schönau. 22, Tel. 71-1-28; Kapfenberg, Wienerstr. 96, Tel. 52-3-91; Feldbach, Gleichenbergerstr. 77, Tel. 7-83; Klagenfurt, Lidmanskvg. 45, Tel. 86-6-78; Villach, Ossischerzeile 27, Tel. 73-90; Linz, Hafferlstraße 12, Tel. 22-4-75; Wels, Roseggerstr. 28, Tel. 33-61; Bad Ischl, Berggasse 17, (Eröffnung demnächst); Salzburg, Schwarzstr. 21, Tel. 73-3-25; Innsbruck, Müllerstraße 6, Tel. 23-3-65; Bregenz, Rathausstr. 17, Tel. 22-5-78; Fabrik 8793 Trofaiach / Stmk., Tel. 03847 / 472 u. 473, FS 3360 / sonwerk a

## Strahlenschutz-Ausstellung in Feldkirch-Gisingen

Von Gend.-Major RUDOLF KÜNG, Feldkirch-Gisingen

Aus Anlaß des 120jährigen Bestandes der Gendarmerie in Vorarlberg und der 50-Jahr-Feier eines selbständigen Landesgendarmeriekommandos wurde im Gendarmerie-areal Feldkirch-Gisingen eine über einen längeren Zeitraum dauernde Ausstellung über verschiedene Aufgabenbereiche der Gendarmerie veranstaltet, die am 30. Mai 1970 nach Eröffnung durch Gend.-General Johann Kunz von den Spitzen der Landesregierung, Landesbehörden, Staatsanwaltschaft, des Landesgerichtes, Zivilschutzverbandes sowie von Schulklassen usw. besucht wurde.

Unter dem Motto der nachstehenden Zeilen wurde vom Strahlenschutzreferenten des Landesgendarmeriekommandos für Vorarlberg Gend.-Major Rudolf Küng diese Ausstellung ausgerichtet.

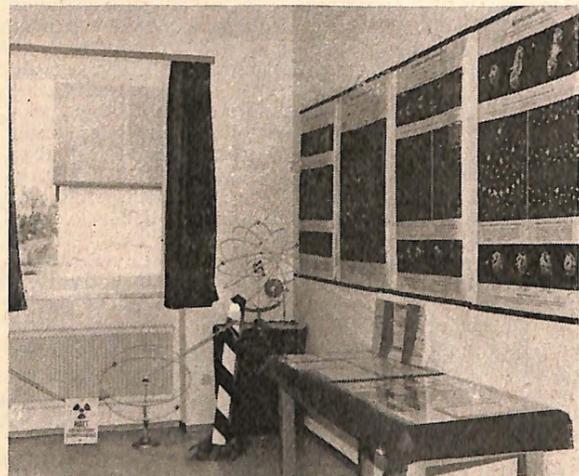
### Der Strahlenschutz in der Gendarmerie

Mit den gewaltigen Paukenschlägen der Geschichte, den Atomexplosionen in Hiroshima und Nagasaki, hat für die gängigste Menschheit das Atomzeitalter unüberhörbar begonnen. Auch noch nach 25 Jahren ist neben der friedlichen Nutzung der Atomenergie die Existenz der A-Waffen das weitaus größte Problem. Am Beispiel der A-Bomben wird deutlich, wie sehr technische und wissenschaftliche Fragen unmittelbare politische Auswirkungen haben. Mit der Entwicklung der Kernphysik und der Gewinnung der Kernenergie ist das Problem der Strahlengefahr und des Strahlenschutzes stark in den Vordergrund des allgemeinen Interesses gerückt. Natürliche und künstliche radioaktive Elemente senden Strahlen aus, und bei Kernspaltungen in Reaktoren und A-Bomben entstehen Strahlen, deren somatische und genetische Wirkungen auf den Organismus jedermann angehen.

Das Bundesministerium für Inneres hat sehr rasch und zielbewußt begonnen, die auf diesem Gebiet entstehende neuartige Bedrohung zu berücksichtigen und die Organisation der österreichischen Bundesgendarmerie und die

Ausbildung der Gendarmeriebeamten den gegebenen Realitäten anzupassen.

So wurden im Landesgendarmeriekommandobereich Vorarlberg zwölf Strahlenspürtrupps, bestehend aus einem Kommandanten, einem Spürer und einem Fahrer, aufgestellt, die mit Schutzanzügen, Schutzmasken, taktischem und persönlichem Dosimeter EMB 3 (Strahlenspürgerät) und Markiergeräten ausgerüstet wurden. Die zum Teil mit geländegängigen Fahrzeugen ausgestatteten Trupps



Atommodelle, Bildtafeln und Unterrichtsmaterial für die Nachschulung der Strahlenspürtrupps und ein Trassenband mit Strahlenwarnschild für die Markierung eines verstrahlten Raumes

wurden theoretisch und praktisch geschult, eine wirksame Strahlenüberwachung durchzuführen, die von der Kontrolle einer frei gewordenen Strahlenquelle bei einem Transportunfall auf der Straße, der Bahn oder bei einem Absturz eines Flugzeuges, das radioaktive Isotope an Bord hat, bis zu einer weiträumigen Verstrahlung etwa durch einen radioaktiven Niederschlag reicht. Dabei darf nicht übersehen werden, daß die Strahlenspürtruppe und ihr Können in einer Strahlenlage die Voraussetzung der eigenen Tätigkeit des Korps ist.

Von den ausgewählten Beamten der Strahlenspürtruppe wird neben ihrem Interesse für die Erfordernisse der modernen technischen Zeit Einsatzfreudigkeit und umfangreiches theoretisches Wissen verlangt.

Die praktische Anwendung wurde an heißem Material, also unter Einsatz radioaktiver Stoffe, und in Simulator-großflächenspürübungen im Bereich des Vorarlberger Vorderlandes mit Strahlenspürtruppe zu Fuß, mit Kraftfahrzeugen und dem Hubschrauber (Mäander-Verfahren) wirkungsvoll demonstriert.

Nach den Worten von Carl Friedrich von Weizsäcker brauchen alle Schutzvorbereitungen stets die Stütze durch politisches Handeln, politisches Handeln braucht die Stütze durch Besinnung und Besinnung braucht die Stütze der Moral.



Der Strahlenspürtrupp (Kommandant, Spürer, Markierer) mit Ausrüstung

Herausgeber: Gend.-General Johann Kunz — Eigentümer und Verleger: Illustrierte Rundschau der Gendarmerie (Dr. Kavar und E. Lutschinger) — Für den Inhalt verantwortlich: Gend.-General i. R. Dr. Alois Schertler — Für die Verbandsnachrichten des Österreichischen Gendarmeriesportverbandes verantwortlich: Gend.-Oberstleutnant Siegfried Weitlaner, Vizepräsident des ÖGSV — Alle 1030 Wien III, Landstraße Hauptstraße 68, Tel. (02 22) 73 41 50 — Druck: Ungar-Druckerei GmbH, 1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 7-11

## Lohnt sich das?

In diesem Monat wendet sich das Kriminalpolizeiliche Vorbeugungsprogramm einmal nicht mit der Warnung an die Öffentlichkeit, sich vor Dieben und anderen Gefahren vorzusehen, sondern es spricht unmittelbar diejenigen an, die irgendwann in Versuchung geraten können. Menschen, die sonst nie etwas Unrechtes tun und die doch angesichts der Fülle des Warenangebots und der vermeintlich fehlenden Aufsicht in Kaufhäusern, Selbstbedienungsläden und anderen Geschäften in ihren Grund-sätzen wankend werden.

Lohnt es sich, hier zum Dieb zu werden? Denn Ladendiebstähle sind keine Kavaliersdelikte, sondern ganz gewöhnliche Straftaten wie alle anderen Diebstähle auch. Und sie werden genauso bestraft wie andere Diebstähle.

Ladendiebstähle werden kaum je aus Not begangen. Vielfach haben die Täter oder Täterinnen — denn auf diesem Gebiet sind Frauen weit stärker als bei anderen Deliktsarten beteiligt — genug Geld bei sich, um die Waren bezahlen zu können; sie haben einen Diebstahl „gar nicht nötig“, und das ist dann auch ihre erste Erklärung, wenn sie bei der Tat gestellt werden. Gestohlen werden auch nicht etwa einfache Nahrungsmittel oder andere Gegenstände, sondern teurere „Luxusartikel“, wie Delikatessen, Spirituosen und dergleichen, was allerdings nicht ausschließt, daß auch billigste Waren auf diese Weise mitgenommen werden.

Mit der Frage, ob man beim Bezahlen an der Kasse nicht etwas vergessen habe oder mit der höflichen Aufforderung, doch einmal mit in das Büro zu kommen, beginnt der Leidensweg: Befragung durch das Geschäftspersonal, Eintreffen der herbeigerufenen Polizei, Durchsuchung, die neugierigen Blicke der anderen Kunden, wenn diese von den Vorgängen etwas gemerkt haben, die Entgegennahme eines Hausverbots für dieses Geschäft, die Blamage vor dem Ehemann oder der Ehefrau und den Kindern, wenn diese von dem Geschehen erfahren, wemöglich eine polizeiliche Wohnungsdurchsuchung, wenn der Verdacht besteht, daß dies nicht der erste Fall war, die polizeiliche Vernehmung, schließlich die gerichtliche Bestrafung, mag sie nun im Mandatswege oder in öffentlicher Gerichtsverhandlung erfolgen.

Spricht sich das Ganze im Ort oder in der Nachbarschaft oder am Arbeitsplatz herum, sind weitere Folgen unausbleiblich. Wegen des Hausverbots darf man den Laden, in dem man bisher oft eingekauft hat, nicht mehr betreten; das merken Nachbarn rasch genug, und sie beginnen zu tuscheln und zu sticheln.

Lohnt sich das? Wer darüber nachdenkt, findet die Antwort sehr rasch selbst: Nein — Es lohnt sich wirklich nicht!

## Der Kriminalist cät

### LOHNT SICH DAS?

Ladendiebstähle sind keine Kavaliersdelikte! Es sind Diebstähle die bestraft werden!

### Der Preis:

Blamage  
 Hausverbot  
 Vernehmung  
 Gerichtsverhandlung  
 Verurteilung  
 Berufliche Nachteile

Es lohnt sich wirklich nicht!

Bayerisches Landeskriminalamt, München

## Ernennungen in der Bundesgendarmerie

Berichtigung und Ergänzung:

Unter „Dienstklasse III“: ist nach Gend.-Oberleutnant einzusetzen: **Alexander**.

Unter „Zum Gendarmeriekontrollinspektor“ ist in der sechsten Zeile der Vorname Josef zu streichen und dafür zu setzen: **Johann**.

Unter „Zum Gendarmeriebezirksinspektor“ soll es in der sechsten Zeile richtig heißen **Pözlbauer**, in der achten Zeile ist nach Kotschy einzuschalten **Karl Kittenberger**, und in der zwölften Zeile ist der Familienname Brucker zu streichen und dafür zu setzen: **Steiner, Michael Brucher**.

In der rechten Spalte ist in der achten Zeile von oben nach dem Vornamen Alfred einzuschalten: **Gesierich, Franz**.

Polizei Rettung Feuerwehr Militär Straßenbau Gendarmerie Sonität

## im Einsatz bewährt

### Rundum-Blinkleuchte T 3

Vorrangfahrzeuge sind gefährdet. Der schnelle Straßenverkehr verlangt verlässliche Warnwirkung, wenn es einmal schnell gehen soll

Gebündelte, rundum sichtbare, auch bei Sonnenschein durchdringende

in den Farben:  
 Blau,  
 Gelb,  
 Rot

Lichtblitze gewähren dem Vorrangfahrzeug ein Höchstmaß an Beachtung. Verlangen Sie Unterlagen über T 3, die im Einsatz bewährte Rundum-Blinkleuchte.

Trentini+Cie  
 Kommanditgesellschaft

6020 Innsbruck, Innrain 29  
 Tel. (0 52 22) 25 7 21, Telex 053 587  
 Expositur Wien III, Traungasse 4  
 Tel. (02 22) 73 61 02, Telex 012 118

# Unberechtigte Verweigerung der ärztlichen Untersuchung

Von GEORG GAISBAUER, Braunau am Inn

## I.

Zunächst soll zur besseren Verdeutlichung der folgenden kurzen rechtlichen Darlegungen ein Sachverhalt aus der Praxis, wie er in dieser oder ähnlicher Form häufig vorkommt, geschildert werden:

Der Lenker eines Fahrzeuges wird — da den Beamten seine unsichere Fahrweise auffällt — von der Funkstreife angehalten und zur Vornahme des Alkotests aufgefordert. Die durch die unsichere Fahrweise des Angehaltenen entstandene Vermutung, er könne unter Alkoholeinwirkung stehen, wird durch intensiven Alkoholgeruch aus dem Mund bekräftigt. Die Reaktionsschicht des Alkotest-Prüfröhrchens verfärbt sich dann auch einige Millimeter über die Strichmarke hinaus grün. Diese Alkotest-Anzeige entspricht einem Blutalkoholspiegel von mehr als 0,8 Promille. Hierauf wird der Fahrer von den Straßenaufsichtsorganen ausgefordert, zum Zweck der klinischen Untersuchung zum Arzt mitzukommen. Diese Vorführung verweigert er jedoch mit der Begründung, der Alkotest zeige ohnedies an, daß er mehr als 0,8 Promille im Blut und zuviel getrunken habe; eine klinische Untersuchung halte er deshalb für überflüssig. Auch gebe er zu, eine derartige Alkoholmenge konsumiert zu haben, daß sein Blutalkoholgehalt mehr als 0,8 Promille betrage; auch räume er ein, alkoholisiert zu sein. Eine ärztliche Untersuchung auf den Grad seiner alkoholischen Beeinflussung sei daher nicht mehr notwendig. — Im späteren Verwaltungsstrafverfahren wegen Verweigerung der Vorführung zum Arzt berief er sich ebenfalls darauf, er habe die Atemluftprobe anstandslos vorgenommen, diese habe einen Blutalkoholwert von mehr als 0,8 Promille angezeigt, und schließlich habe er eingestanden, alkoholisiert zu sein und zuviel getrunken zu haben. Die Vorführung zum Arzt und die klinische Untersuchung seien bei diesem eindeutigen Sachverhalt somit überflüssig und nicht gerechtfertigt gewesen.

## Klosterkeller Siegendorf Weingut

C. Patzenhofer's Söhne  
7011 Siegendorf, Burgenland

### Eigenbauweine aus unserem Weingut

sortenrein — naturbelassen  
In der 2-, 0,7- u. 0,35-l-Flasche  
TISCHWEINE  
SPÄTLESEN  
TROCKENBEERENAUSLESE

ausgezeichnet mit

17 Gold-, 21 Silber-  
und 11 Bronzemedailles

Verlangen Sie unser Spezialoffert!

Angenehme Versandmöglichkeiten

Da Fälle dieser Art nicht selten vorkommen und in den betroffenen Kreisen die Rechtslage offenbar wenig geläufig ist und vielfach verkannt wird, erscheint ihre Erläuterung im Interesse einer notwendigen Aufklärung geboten.

## II.

1. Die Straßenverkehrsordnung 1960 (StVO) bestimmt im § 5 Abs. 4 lit. a, daß die Organe der Straßenaufsicht (also Polizei- und Gendarmeriebeamte) berechtigt sind, einem im öffentlichen Sanitätsdienst stehenden Arzt (zum Beispiel Polizeiarzt oder Gemeindefeldarzt) zwecks Feststellung des Grades der Alkoholeinwirkung Personen vorzuführen, bei denen die Untersuchung der Atemluft auf Alkoholgehalt (Alkotest) den Verdacht der Beeinträchtigung durch Alkohol (= Blutalkoholgehalt von 0,8 Promille oder mehr für den Zeitpunkt des Lenkens des Fahrzeuges) ergeben hat (das ist in der Regel dann der Fall, wenn die Grünfärbung den Markierungsring erreicht oder überschreitet). Eine Verwaltungsübertretung begeht und ist nach § 99 Abs. 1 lit. b StVO mit einer Geldstrafe von 5000 S bis 30.000 S oder mit Arrest von einer bis sechs Wochen zu bestrafen, wer sich beim Vorliegen der genannten Voraussetzungen weigert, sich einem Arzt vorführen zu lassen (oder sich — wenn er dem Arzt vorgeführt worden ist — nicht der ärztlichen Untersuchung unterzieht).

Aus dieser gesetzlichen Regelung resultiert, daß der Lenker eines Fahrzeuges, bei dem die Untersuchung der Atemluft auf Alkoholgehalt mittels Alkoteströhrchens den Verdacht einer alkoholischen Beeinträchtigung ergeben hat, bei sonstiger Strafbarkeit (Mindeststrafe 5000 S!) gehalten ist, sich dem Arzt vorführen und sich dort klinisch untersuchen zu lassen. Gerade der positive Ausfall der Alkotestprobe ist eine der im § 5 Abs. 4 StVO aufgezählten Voraussetzungen, die die Polizei- und Gendarmeriebeamten berechtigen, eine Person dem Arzt vorzuführen, und diese Person verpflichtet, sich dieser polizeilichen Anordnung zu beugen. Es ist schließlich der Entscheidung der Straßenaufsichtsorgane überantwortet, ob eine Vorführung zum Arzt vorzunehmen ist oder nicht; dieser Entscheidung hat sich der Betroffene, will er nicht eine empfindliche Bestrafung riskieren, zu unterwerfen.

2. Von einem positiven Alkotestergebnis abgesehen, ist eine Vorführung zum Arzt zur klinischen Untersuchung und eine Duldungspflicht des Aufgeforderten bei gleichen Strafandrohungen anzunehmen, wenn eine Person, die ein Fahrzeug lenkt oder in Betrieb nimmt (oder zu lenken oder in Betrieb zu nehmen versucht), sich offenbar in einem durch Alkohol beeinträchtigten Zustand befindet, und ein Alkotest nicht möglich ist (§ 5 Abs. 4 lit. b StVO). „Offenbar“ ist eine alkoholische Beeinträchtigung dann, wenn Anzeichen einer solchen vorhanden sind. Schließlich ist eine solche Vorführungsmöglichkeit und Duldungspflicht gegeben, wenn der Lenker eines Fahrzeuges oder ein Fußgänger verdächtig ist, in einem durch Alkohol beeinträchtigten Zustand einen Verkehrsunfall verursacht zu haben (§ 5 Abs. 4 lit. c StVO). Ob es sich hierbei um einen Verkehrsunfall mit Personenschaden oder um einen solchen handelt, bei dem nur Sachschaden entstanden ist, ist gleichgültig.

## III.

Im eingangs geschilderten Beispielfall hat der Fahrer die Vorführung zum Arzt zu Unrecht verweigert und sich einer Übertretung nach § 5 Abs. 4 lit. a StVO schuldig gemacht, so daß er der Bestrafung nach § 99 Abs. 1 lit. b StVO verfällt, welche Gesetzesstelle eine Mindeststrafe von 5000 S normiert. Die beschriebenen Weigerungen werden hinsichtlich Strafbarkeit und Strafhöhe einer festgestellten Alkoholbeeinträchtigung gleichgestellt. Auch die Entziehung der Lenkerberechtigung ist in solchen Fällen — ohne daß das Lenken des Fahrzeuges in einem durch Alkohol beeinträchtigten Zustand nachgewiesen zu sein braucht — nach den einschlägigen kraftfahrrechtlichen Vorschriften möglich; hievon wird von den Verwaltungsbehörden auch in der Regel Gebrauch gemacht.

## Auszeichnung verdienter Gendarmeriebeamter

Der Bundespräsident hat verliehen:

### das Goldene Verdienstzeichen

der Republik Österreich dem Gend.-Major Hermann Kemetmüller des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark, dem Gend.-Kontrollinspektor Rudolf Weiland und dem Gend.-Bezirksinspektor Karl Weissenböck des Gendarmeriezentralkommandos, dem Gend.-Kontrollinspektor Hermann Kriegisch und dem Gend.-Bezirksinspektor Herbert Schubert des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, dem Gend.-Kontrollinspektor Christian Gartner des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten, dem Gend.-Bezirksinspektor Richard Draxl des Landesgendarmeriekommandos für Tirol;

### das Silberne Verdienstzeichen

der Republik Österreich dem Gend.-Rittmeister Johann Karlinger des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, dem Gend.-Rittmeister August Schimpl und dem Gend.-Revierinspektor i. R. Ferdinand Kormann des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark, dem Gend.-Bezirksinspektor Gottfried Skalet und dem Gend.-Revierinspektor Otto Lindenbaum des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich, dem Gend.-Bezirksinspektor Karl Schiefer des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten und dem Gend.-Revierinspektor Richard Erlsbacher des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg;

### die Goldene Medaille

für Verdienste um die Republik Österreich den Gend.-Revierinspektoren Josef Plöchl und Anton Riedler des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, Leopold Bernhard des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich, Bonaventura Bodner, Jakob Leschitz, Otto Lientscher des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten, Andreas Bacher, Josef Krenn und Franz Treiber des Landesgendarmeriekommandos für das Burgenland, Otto Oswald des Landesgendarmeriekommandos für Vorarlberg; den Gend.-Rayonsinspektoren Johann Kotrbeletz, Franz Lackner, Hubert Lenauer, Franz Schellner, Josef Schweda, Kurt Amon, Franz Benedik, Stefan Traxler, Ferdinand Neuwirth, Franz Schattauer, Johann Haas, Otto Reinisch, Stefan Osztovits und Franz Zehetner des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, Anton Dobbler, Franz Galler, Antonius Kahr, Karl Münzer, Peter Gössler, Robert Enzinger, Paul Pollanz, August Absenger, Otto Wurm des Landesgendarmeriekommandos für Steiermark, Maximilian Garsleitner, Anton Pichler, Josef Rak, Josef Wagner, Edwin Krausgruber, Johann Primetzhofner, Konrad Wagner des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich, Norbert Steindl, Urban Pressl, Franz Trattler, Arnulf Rauter des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten, Roman Stecher, Georg Vogler, Georg Wallner, Johann Strickner, Andreas Wopfner, Josef Höllrigl des Landesgendarmeriekommandos für Tirol, Leonhard Guttman, Josef Seper, Stefan Millesich, Wilhelm Granitz des Landesgendarmeriekommandos für das Burgenland, Friedrich Willert, Rudolf Reiter und Johann Spitzer des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg, Erwin Jochum des Landesgendarmeriekommandos für Vorarlberg;

### die Silberne Medaille

für Verdienste um die Republik Österreich dem Gend.-Revierinspektor Josef Enderlin und dem Gend.-Rayonsinspektor Johann Walha des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, dem Gend.-Revierinspektor Josef Forsthofer des Landesgendarmeriekommandos für Salzburg, dem Gend.-Revierinspektor Wilhelm Praher und dem Gend.-Rayonsinspektor Liebreich Burger des Landesgendarmeriekommandos für Vorarlberg.

## Sparkasse in Stockerau

Gegründet 1869

Dient, rät und hilft in allen Geldangelegenheiten

## PAUL GLÜXMANN

ELEKTROGESELLSCHAFT M. B. H.

WIEN I, TEINFALTSTR. 5, Tel. 63 31 45/46

Wir liefern:

Installationsmaterial aller Art  
Motoren, Maschinen, Werkzeuge, Meß- und Prüfgeräte  
Elektromedizinische Geräte  
Beleuchtungskörper, Glühlampen  
Haushaltgeräte aller Art, Radio-, Fernsehapparate  
Daimon-Taschenlampen und Batterien  
Durchführung sämtlicher Elektroinstallationsarbeiten  
Sanitäres Installationsmaterial  
Provinzversand prompt  
Lieferant des Gendarmerie-Zentralkommandos

### Ergebnisse der Fachtagung

## „Betriebslärm — Einwirkung auf Arbeitnehmer und Anrainer“

in Graz, 2. bis 4. Juni 1970

### 1. Die gegenwärtige Kenntnis der Wirkungen des Lärms auf den Menschen

- a) auf dem Gebiet der Schädigung des Hörvermögens (berufsbedingte Lärmschwerhörigkeit)
- b) auf dem Gebiet neurovegetativer Gesundheitsstörungen
- c) auf dem Gebiet der psychischen Beeinflussungen (Lästigkeitswirkungen, sozialpsychologische Störungen)
- d) auf dem Gebiet der Wechselwirkungen zwischen hörschädigenden, neurovegetativen und psychischen Wirkungen

begründet die folgenden Empfehlungen:

### 2. Maßnahmen in rechtlicher Sicht

- a) die vorhandenen Bestimmungen zur Lärmvermeidung wirksamer zu handhaben
  - b) daß der Gesetzgeber auf dem bedeutungsvollen Gebiet der Lärmvermeidung die einem Rechtsstaat entsprechenden Vorschriften erläßt
  - c) Schaffung und Anwendung von notstandspolizeilichen Maßnahmen in schweren Lärmstörungsfällen
- ### 3. Einführung einer obligatorischen Ruheschutzplanung, die bei allen Neuerrichtungen und Erweiterungen, auf welchem Gebiet immer, schon bei der Planung die notwendigen Maßnahmen zur Vermeidung von Lärmstörungen nachweist,
- insbesondere

- a) bei der Anlage von Industrie- und Gewerbebetrieben durch Ermittlung der zu erwartenden Lärmpegel im Betrieb und bei den Nachbarn samt wirtschaftlicher Bemessung der erforderlichen Dämmung dazu
  - b) Angabe der Geräuschabgabe (Luftschall und Körperschall) aller Maschinen durch den Erzeuger oder Händler und
  - c) Kennzeichnung leiser Maschinen durch den Ausschuß für Lärmbewertung des ÖAL, gegebenenfalls in Verbindung mit internationalen Zertifikaten der Association Internationale contre le Bruit (AICB)
  - d) bei der städtebaulichen Planung durch Trennung von Verkehrsflächen und Gewerbegebieten von Wohngebieten
  - e) Herabsetzung der zulässigen Geräuschentwicklung von Kraftfahrzeugen, die bereits technisch möglich wäre
- ### 4. Bereitstellung von Subventionen für einschlägige Forschungsarbeiten

- a) Forschungsarbeiten über weitere technische Möglichkeiten der Lärminderung
  - b) medizinische und soziologische Forschungsarbeiten
  - c) Forschungsarbeiten über die rechtlichen Möglichkeiten der rechtzeitigen Vermeidung von Lärmstörungen
- ### 5. Subventionen und steuerliche Begünstigung von Lärmschutzmaßnahmen

### 6. Errichtung von Lärmbekämpfungsreferaten bei den Verwaltungsbehörden

Österreichischer Arbeitsring für Lärmbekämpfung  
1012 Wien



hat. Vielleicht begleiten Sie einen Förster bei seinem frühen Pirschgang, wenn die umliegenden Dörfer noch schlafen und die Sonne eben erst leise zu blinzeln beginnt. Achten Sie dann einmal auf das fast unwirkliche Licht, in das der Wald getaucht ist, und wie er sich dann rasch immer klarer vom Horizont abhebt. Blicken Sie auch einmal gen Himmel! Vielleicht gelingt es Ihnen, einen Schwarm später Zugvögel bei ihrem Abflug in wärmere Gefilde zu „schießen“. Wie gelassen und souverän sie dahinfliegen, Punkt an Punkt sich vom blauen Himmel abhebend, als sei nichts auf der Welt so leicht, als dem uralten Instinkt ihrer Art zu folgen.

Bleiben Sie einmal am Abend vor einer Baumgruppe in einer Lichtung stehen, wenn die Strahlen der scheidenden Sonne die Kronen streifen, an den Stämmen herniederfließen und endlich die Schatten in die Dunkelheit der Nacht übergehen. Das wäre ein Motiv für Sie, das Sie nachdenklich stimmen wird, wenn Sie ihm an einem Winterabend im Dia an Ihrer Stubenwand erneut begnügen.

Längst sind die Kornfelder abgeerntet. Sie erinnern sich noch des hellen Gelbs des Getreides darauf und der leuchtenden Mohnblumen dazwischen, die Sie anlässlich eines Pirschganges im Sommer auf den Film gebannt haben.

Haben Sie schon einmal daran gedacht, welche Fülle von Motiven sich Ihnen darbietet, wenn Sie über die Zäune der Nachbarn blicken oder selbst als glücklicher Gartenbesitzer das Wunder des Herbstes bei sich daheim staunend erleben dürfen? Da gibt es vielleicht noch ein paar letzte Rosen. Asten und Gladiolen erfreuen Ihr Auge. Der Wein, den ein Züchter an seiner Südwand zur Reife gebracht hat, braucht sich mit seinen Trauben nicht hinter den Früchten zu verstecken, die eine milde Sonne auf den Kernobstbäumen gerade noch rechtzeitig süß und saftig gedeihen lassen hat. Treten Sie einmal ganz nahe heran und nehmen Sie den wunderschönen saftigen Apfel am unteren Zweig des alten Baumes aufs Korn! Wenn Sie Ihren Freunden später die Aufnahmen zeigen, werden die es kaum glauben wollen, welch unwahrscheinlich dunkles Rot diesen Apfel schmückt.

In den Kleingärten vor der Stadt können Sie manchmal auf diese Zeit einen Gartenfreund beobachten, der gemächlich einen Riesen Kürbis auf sein Häuschen zurollt. Bleiben Sie auch einmal vor der mächtigen Sonnenblume stehen, die sich noch immer verlangend der Wärme des Himmels entgegenreckt.

Ach, es ließe sich immer weiter plaudern über das, was Sie während der milden Tage des Herbstes an Motiven schauen und im Bild festhalten können. Denn — nicht wahr? — da sind wir doch einer Meinung: Der Herbst mit seiner zauberhaften Palette leuchtender Farben ist die schönste und lohnendste Jahreszeit für uns.

Hans Bahrs

## BUNTE Geschichten



Ein Mann kam wütend in die Redaktion gestürzt: „Hier in Ihrer Zeitung steht ja meine Todesanzeige! Sie sehen, daß ich lebe, Sie müssen also eine Berichtigung schreiben!“

„Das geht nicht“, antwortete der Redakteur, „wir nehmen prinzipiell nichts zurück, aber ich will Ihnen entgegenkommen. Ich bringe Sie morgen unter den Geburtsanzeigen!“

„Sie haben da einen schönen Hund. Ist er auch klug?“

„Klug ist kein Ausdruck! Als ich gestern mit ihm ausging, blieb ich plötzlich stehen und sagte zu ihm: ‚Fiffi, wir haben etwas vergessen! — Was meinen sie wohl, was er tat?‘“

„Nun er lief zurück und holte es.“

„Nein! Er setzte sich hin, kratzte sich hinter den Ohren und dachte nach, was es wohl sein könnte.“

Der kleine Karl-Herbert stürmt mit einem wahren Indianergeheil in das Arbeitszimmer seines Vaters: „Vati! Vati!“

„Habe ich dir nicht schon hundertmal gesagt, daß du mich nicht bei der Arbeit stören sollst und daß du nur reden sollst, wenn du gefragt wirst!“ schnauzt der Alte.

Karl-Herbert bleibt verdorrt an der Türe stehen, nach einer Weile sagt er: „Dann frag mich bitte mal, ob es im Kinderzimmer brennt.“

„Darf ich Ihnen meine zwei neuen Sonaten vorspielen“, fragt ein junger Komponist den großen Meister. „Ich möchte so gerne wissen, welche der beiden besser ist.“

Der Meister war einverstanden. Nach der ersten Sonate sagte der junge Künstler: „Das war die eine und darf ich jetzt die zweite spielen?“

„Nein danke, das ist gar nicht notwendig, die zweite ist bestimmt besser!“

Die alte Tante liegt krank und der gute Neffe pflegt sie.

„Iß die gute Suppe, Tante, die ich dir zubereitet habe.“

„Nein danke, ich habe keinen Hunger —“

„Aber Tantchen —, die Suppe wird dir Kraft geben.“

„Nein, nein, ich mag sie nicht —“

„Na, wenn du sie nicht willst“, sagt der Neffe mit dem goldenen Herzen, „so werde ich zwei Eier in die Suppe schlagen und sie selber essen!“

Der junge Schriftsteller ging mit seinem Roman hausieren. Endlich

lieh ihm ein Verleger zwar kein Geld, aber wenigstens sein Ohr. „Sie glauben“, sagte er wohlwollend zu dem jungen Dichter, „daß Ihre Gedanken in diesem Roman besonders in die Tiefe gegangen seien?“

„Das will ich meinen“, sagte der angehende Dichter stolz. „Der Roman spielt in einem Bergwerk.“

„Ich hatte dir gesagt, den Satz ‚Ich darf meinen Lehrer nicht duzen!‘ fünfzigmal zu schreiben. Warum hast du ihn denn hundertmal geschrieben?“ wundert sich der Lehrer, als ihm der kleine Maxl die Strafarbeit gibt.

Meint der Maxl treuherzig: „Ich hab' gemeint, das wird dir eine Freude machen...“

„Sie haben mir versprochen“, beschwerte sich der Pensionsgast, „daß ich von diesem Zimmer einen kilometerweiten Ausblick hätte... und jetzt sehe ich auf einen trüben Hinterhof!“

„Ja, wenn Sie geradeaus sehen! Nach oben müssen Sie schauen, nach oben!“

„Was kostet eine Fahrkarte nach Neustadt?“ fragte die kleine Hanni am Schalter.

„Du fragst jetzt bereits zum fünftenmal! Ich habe es dir doch schon gesagt! Weshalb kommst du denn immer wieder?“

„Weil sich mein kleiner Bruder immer darüber freut, wenn Sie Ihren Kopf durchs Loch stecken. Er sagt, es sei wie im Fernsehen!“

Ein Agent versucht den Schotten MacElliot zu überreden: „Sie müssen unbedingt der neuen Anti-Trinkgeld-Liga beitreten“, sagt er. „Es kostet Sie nur einen Schilling pro Jahr.“

„Einen Schilling“, der Schotte MacElliot lachte aus vollem Halse. „Dann kommt es mir ja billiger, wenn ich weiterhin Trinkgeld gebe.“

Ein Mann sitzt beim Frühstückstisch, liest die Zeitung und findet kein Ende. Die erste Seite, die zweite Seite und so weiter, Zeile um Zeile. Endlich sagt seine Gattin: „Sag einmal, mußt du heute nicht ins Büro?“ Da springt der Mann auf und sagt: „Und ich glaube die ganze Zeit, ich bin schon im Büro!“



Zwei bekannte Schriftsteller zankten sich.

„Du schreibst nur um Geld. Ich aber schreibe um des Erfolges willen!“

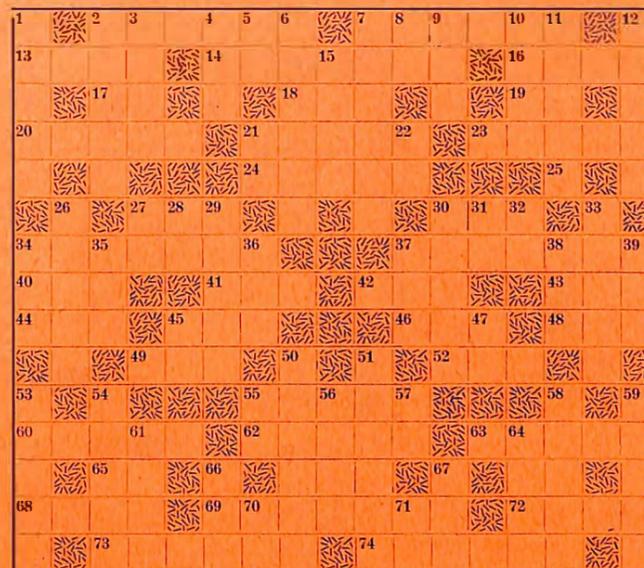
Der andere lächelt freundlich und antwortet:

„Ja das stimmt. Jeder will nur das, was ihm fehlt.“

## Rätsel-ECHE

Auflösung sämtlicher Rätsel in der nächsten Beilage

### Kreuzworträtsel



**Waagrecht:** 2 Stadtteil von Hamburg, 7 hochwüchsige Korbblüte (Frucht mit Widerhaken), 13 Stellung der Töne eines Akkordes zueinander, 14 altital. Völkerschaft, 16 Mittelgebirge in der UdSSR, 17 Umstandswort, 18 türk. Beamtentitel, 19 chem. Zeichen für Barium, 20 Einwurfkasten für Stimmzettel (Mz.), 21 lat. Eingeweihter, 23 Tier (Pestüberträger), 24 frei schwimmende, durchsichtige, fälschenförmige Meerestiere mit Generationswechsel (Ez.), 25 geogr. Zeichen für Osten, 27 Schwein, 30 lat. Sache, 34 sportl. Wettfahrt von Schiffen, 37 öder Gebirgszug in Bööten (1749 m), 40 wundern (Ausruf), 41 geisteskrank, 42 Monat, 43 Stadt, in der UdSSR (Erdölraffinerien), 44 Nachtlokal, 45 drei röm. Zahlen, 46 mohammed. Name, 48 Rotwild, 49 Papagei, 52 unb. Artikel, 55 erloschener Vulkan in der Kenyafamilie (Ostafrika), 60 altgriech. Epos vom Kampf um Troja, 62 röm. Stadthalter (gest. 9 n. Chr.), 63 Sandwüste in Saudiarabien, 65 chem. Zeichen für Thulium, 68 lat. Bezeichnung eines dringlichen Charakters einer Sache (zum Beispiel Krankheit), 69 Hauptstadt von Oberhessen, 72 Planet, 73 höchste menschliche Stimmlage, 74 männl. Vorname.

**Senkrecht:** 1 lat. Geschwür, 2

griech. Insel (16. Jh. v. Chr. Kulturzentrum), 3 weibl. Vorname, 4 Himmelsrichtung, 5 chem. Zeichen für Natrium, 6 Hafenstadt im Iran, 7 Vorstufe zum Ritter, 8 franz. Artikel, 9 Maßeinheit, 10 trichterförmige lange Heerestrompete der Römer, 11 Muse der Liebesdichtung, 12 Lebensdauer, 15 Stacheltier, 21 Spielkarte, 22 chem. Zeichen für Tellur, 26 österr. Operettenkomponist (1870 bis 1948), 27 Abk. für Summa, 28 chem. Zeichen für Astatium, 29 ehem. phönikische Stadt (nordwestlich von Karthago), 30 Urlaubsfahrt, 31 Abk. für eigene Leistung, 32 ital. ja, 33 bissiger Gaul, 34 jugosl. Adriainsel, 35 Zustand nach Beendigung eines chem. Vorganges, 36 Teil des Körpers, 37 Meeresfisch, 38 Heilbehandlung, 39 unweit, 45 Abk. für Landesrat, 47 Faultier, 50 Truppengattung (16. Jh.), 51 weibl. Vorname, 53 wüstenhafte Halbinsel Vorderasiens, 54 strenger Brauch, 55 Abk. für eventuell, 56 Futter, 57 Abk. für Nachschrift, 58 engl. kurz, 59 Orchideenknolle (Heilmittel), 61 Kfz, 64 Sohn des Zeus, 66 Abk. für Landesgerichtsrat, 67 Fluß in Tirol, 70 Abk. für im Auftrag, 71 pers. Fürwort.

Walter Unger, Gend.-Rayonsinspektor, Eibiswald, Steiermark

„Sag einmal, Hanni, wodurch bringst du deinen Mann immer gleich zum Nachgeben?“

„Ganz einfach“, strahlt Hanni. „durch mein Naturheilverfahren!“

Herr Neureich läßt sich untersuchen.

„Ich werde Ihren Hals mit Silbernitrat auspinseln!“ sagt der Arzt.

„Silber!“ protestiert der Patient. „Ich bitte Sie, nehmen Sie doch Goldnitrat, die Kosten spielen wirklich keine Rolle!“

„Emil Maier!“ ruft der Lehrer. „Du sollst doch zehnmal schreiben: ‚Ich bin schlecht in Deutsch! Du hast den Satz aber nur dreimal geschrieben! Warum?‘“

„Ich bin auch in Rechnen schwach, Herr Lehrer!“

Als die berühmte Hollywood-Diva einen Filmschauspieler geheiratet hatte und das Paar endlich allein war, flüsterte der frischgebackene Ehemann: „So, jetzt gib mir schnell einen Kuß!“

Da zischte die Diva erbost: „Hör auf mit der ewigen Fachsimpelei!“

## Wissen Sie schon?

... daß die Janitscharen die türkischen Kerntuppen waren, die sich aus christlichen, zum Islam übergetretenen Kriegsgefangenen rekrutierten (1329 bis 1826)?

... daß die Muse der Astronomie Urania heißt?

... daß man die vom Rückenmark ausgehenden Nerven Spinalnerven nennt (31 Paare)?

... daß die Mondgebirge etwa 8000 m hoch sind?

... daß es Banknoten in China seit dem Ende des 14. Jahrhunderts gibt, in Europa seit 1668 (Schweden)?

... daß die meisten Indianer im amerikanischen Staat Oklahoma leben?

... daß der Siebenjährige Krieg durch den Frieden von Hubertusburg beendet wurde?

... daß Stahl als Zusatz Chrom bekommt, um ihn rostfrei zu machen?

... daß man eine Abhandlung, die nur ein besonderes Objekt zum Gegenstand hat, Monographie nennt?

... daß Meeresströmungen durch den Ausgleich von Meeresteilen mit ungleicher Wärme oder ungleichem Salzgehalt oder durch beständig wehende Winde entstehen?

### Auflösung der Rätsel aus der Juni-Nummer

Wie, wo, wer, was? 1. Karl V. (1519 zu Bologna). 2. Kunstvolle Einlagen von Holz in Holz in verschiedener Farbe (auch von Metall, Elfenbein oder Perlmutter). 3. Ein durch Sandanschwemmung vom Meer abgetrennter Strandsee. 4. Uferschutzwerk oder Befestigung aus Reisig, Fasces (lat.) = Rutenbündel. 5. Herabgesetzte Widerstands- und Leistungsfähigkeit des Nervensystems, erhöhte Reizempfindlichkeit. 6. Feldmaßkunst (vom griechischen geo = Erde und daio = ich teile). 7. Faser. Vulkangewebe, Kunststoff, zusammengepreßte, mit Zinkchlorid getränkte Papierblätter, als Leder- oder Kautschukersatz. 8. 1914. 9. 24. 10. 144. 11. An der Elbe. 12. Gastliches Volk in der Odyssee. 13. Ein Astronom befaßt sich mit der Sternenkunde, während der Astrologe aus der Stellung des Gestirns die Schicksale der Menschen voraussagen will. 14. Der von heißen Flüssigkeiten aufsteigende Dampf. 15. Beim Banner ist der Stoffteil an einer Querstange befestigt, bei der Fahne direkt am Schaft. 16. Usance. 17. In Nordchina, 1900 (Boxer = chinesischer Geheimbund). 18. Ein Musikstück in eine andere Tonart versetzen. 19. Elektrisch geladene Atome und Atomgruppen. 20. Weltbeschreibung.

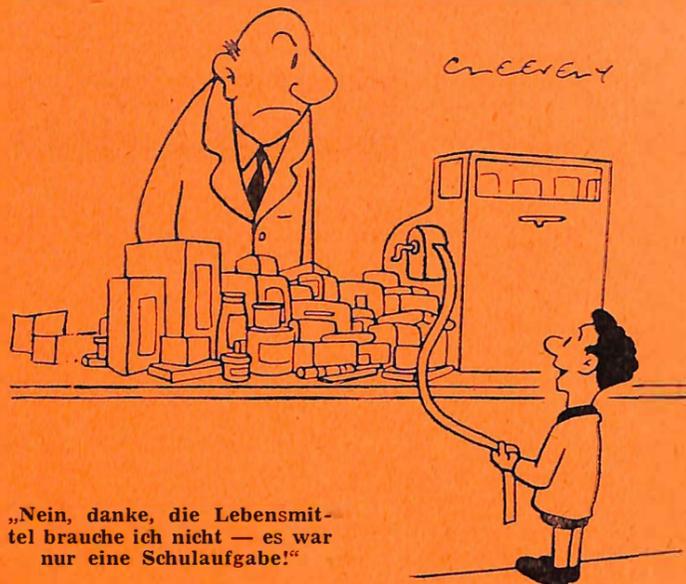
Wie ergänze ich's? Palatin.

**Denksport.** Alle vier Brunnen füllen zusammen an einem Tag  $1 + \frac{1}{2} + \frac{1}{3} + \frac{1}{4} = 2$  ganze Zisternen. Eine Zisterne füllen sie also in einem halben Tag.

**Photoquiz.** Nachtigall.

**Kreuzworträtsel.** Waagrecht: 1 G, 2 Arm, 5 Henlein, 9 Ma, 10 Alb, 11 Ai, 13 Made, 14 Acht, 15 Ne, 16 Aal, 17 HR, 18 Schrott, 21 Lew. — Senkrecht: 1 Grillparzer, 3 Se, 4 Si, 5 Hades, 6 Na, 7 Eb, 8 Nacht, 9 Man, 12 Ihr, 16 Ah, 19 CH, 20 Tg.

# HUMORIMBILD



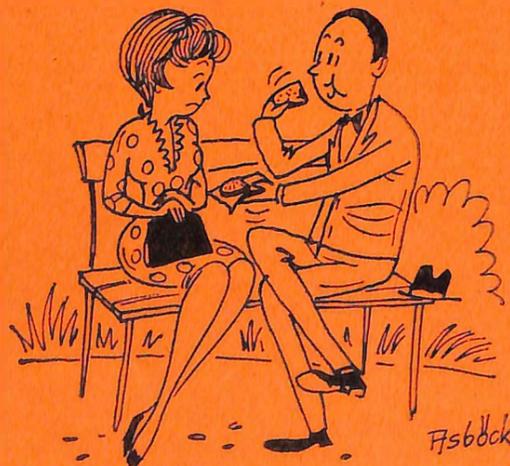
„Nein, danke, die Lebensmittel brauche ich nicht — es war nur eine Schulaufgabe!“



„Na, das freut mich aber, daß ihr gekommen seid, unseren Urlaubsfilm anzusehen...!“



„Der Koch läßt sich entschuldigen, Sie hatten recht, es war wirklich Abwaschwasser!“



„Es ist wirklich reizend von Ihnen, daß Sie meiner Einladung zum Nachtmahl gefolgt sind.“



„Ich sagte: Kriminalpolizei, folgen Sie mir bitte unauffällig!“



„Können wir bei Ihnen baden — bevor wir nach Hause gehen...?“

## AUS DER **Arbeit** DER **GENDARMERIE**

### KÄRNTEN

**Viktring:** Schon mehrmals mit dem Gesetz ausgiebig in Konflikt geraten und sich deshalb nicht unberechtigt als Außenseiter fühlend, suchte der 22jährige Hilfsarbeiter Hermann Berger aus Viktring krampfhaft nach einem passablen Weg, in seiner Umgebung wieder zu Achtung und Ansehen zu gelangen. Wo könnte er das wohl besser als im Dienste einer gemeinnützigen Institution? Also stellte er sich spontan der Freiwilligen Feuerwehr seines Wohnortes zur Verfügung, versprach, in deren Reihen sein Bestes zu leisten und wurde, weil es sich dabei um einen nicht jedem offenstehenden Ehrendienst handelt und zudem über sein Vorleben in Viktring als Zuwanderer noch nichts bekannt war, wie üblich probeweise aufgenommen. Schade, daß dieses an sich edle Vorhaben schon von vornherein auf schiefer Bahn zu laufen begann und demnach früher oder später scheitern mußte. Berger, von unstillbarem Tatendrang erfüllt, konnte nämlich den ersten seiner vermeintlichen Rehabilitierung dienenden Brandeinsatz nicht erwarten, sondern trat gleich selbst an das Regiepult und inszenierte entsprechende Einsatzmöglichkeiten, die ihm Ruhm und Ehre bringen sollten.

So schlich er sich am 5. Juli 1970 gegen 2 Uhr in die Scheune seines Arbeitgebers Richard Jaritz in Viktring ein, steckte mit einem Streichholz einen Heuhaufen in Brand und veranlaßte nach einiger Zeit selbst die Alarmierung der Feuerwehr. Selbstredend beteiligte er sich eifrig an der Bekämpfung des Brandes, bei dem wegen des prompten Einsatzes der Hilfsmannschaften kein nennenswerter Schaden entstand.

Am 7. Juli 1970 verschaffte er sich nach einem ausgiebigen Gasthausbesuch gegen 22 Uhr gewaltsam Zugang zur Scheune des Besitzers Sebastian Kulterer in Viktring und entzündete dort mit einem Streichholz eingelagertes

Stroh. Das gelegte Feuer verbreitete sich sehr rasch und griff nach kurzer Zeit auf das angebaute Wirtschaftsgebäude der Aloisia Miller-Aichholzer sowie einige Wohnungen derselben über. Überdies entstand durch diesen Brand am Fuhrpark der Gemeinde Viktring sowie am Eigentum zweier Gewerbetreibender, die in diesen Gebäuden Werkstätten unterhielten, erheblicher Sachschaden. Der durch diesen Großbrand entstandene Gesamtschaden wird auf zirka 3 Millionen Schilling geschätzt.

Berger, mit seinem betonten Hang zum Feuer, den sein Dienstgeber wiederholt beobachten konnte, wurde unter dem Verdacht, die Brände am 5. und 7. Juli 1970 gelegt zu haben, unmittelbar nach dem Brand am 7. Juli 1970 von Beamten des Gendarmeriepostens Viktring angehalten und zur Sache vernommen. Er verstand es vorerst vorzüglich, jeden gegen seine Person gerichteten Verdacht zu zerstreuen und die Täterschaft sowie die Brandursache offen zu lassen. Er rechnete jedoch falsch. Die mit der Klärung dieses Brandfalles beauftragten Spezialisten der Erhebungsabteilung des Landesgendarmeriekommandos für Kärnten, unterstützt von den Beamten des Gendarmeriepostens Viktring, reihten Beweis an Beweis und gaben dem Täter keine Chance, sich aus der Schlinge zu ziehen. Bei einer neuerlichen Einvernahme beugte sich Berger dem Unvermeidlichen und gestand, die beiden Brände gelegt zu haben. Das Motiv war, wie schon eingangs erwähnt, persönliche Aufwertung durch Bewährung in der Freiwilligen Feuerwehr, aber auch Freude an den lodernden Flammen.

Hermann Berger wurde am 9. Juli 1970 von Beamten des Gendarmeriepostens Viktring verhaftet und dem Landesgericht Klagenfurt eingeliefert. Dem hellen Feuerchein folgte, nachdem vorausgegangene Schatten zur Warnung nicht ausreichten, gebührende Dunkelheit.

### Café-Restaurant **Burg-Ruine Landskron** bei Villach

Freiterrassen mit großartigem  
Rundblick

Beliebtes Ausflugsziel für  
Gesellschaftsfahrten und Betriebsausflüge

Geschlossene Räume für Tagungen,  
Hochzeiten und sonstige  
Veranstaltungen

Erstklassige Küche mit Spezialitäten  
Gepflegter Keller  
Musik

Autozufahrt bis Burghof  
Fernruf: Villach 4147

## Tschagguns

internationaler Wintersportplatz im Montafon, von den Gebirgsgruppen Rhätikon und Verwall umgeben — Tourenmöglichkeiten in die Silvretta. Durch seine nordseitige Lage sichere Schneeverhältnisse von Dezember bis April — Gelände für Anfänger und Fortgeschrittene, Frühjahrshochtouren bis 3000 m — Sessellift Grabs 700 bis 1400 m, anschließend Schleiflift auf Hohegga 1400 bis 1650 m, Golmerbahn (Standseilbahn) 1000 bis 1900 m, Skilift Grüneck 1900 bis 2080 m, zwei Sprungschanzen, Rodelbahnen, Skischule — Austragungsort internationaler Skiveranstaltungen, FIS-Damen-Skirennen — Tanzkonzerte — Montafoner Trachtenabende — Abfahrt von der Schnell- und Expreßzugstation in Bludenz an der Arlbergbahn — Mit elektrischer Montafoner Bahn in 30 Minuten.



Moderne  
TEPPICH-BÖDEN  
in besten Qualitäten

**GOLIATH**

Sisal-Teppichböden und -Läufer in einer Vielfalt von Mustern und Qualitäten

**MELLON**

ein vollsynthetischer Teppichboden mit ungewöhnlich guten Eigenschaften aus Meraklon

**CREATION**

ein vornehmer Nylon-Velours aus Nylon Du Pont 501 in 10 Farbstellungen

**STRUKTURA**

ein effektvoller Teppichboden aus bestem Haargarn in 9 Farbstellungen

**FORTUNA**

ein effektvoller Wollfrisé aus reiner Schurwolle in 10 Farbstellungen

**CUMULUS**

Teppichfliesen aus reiner Wolle in 12 Farben erhältlich in allen Fachgeschäften sowie bei Bodenverlegern

**LOTTERANER, WÜSTNER & CO.**

Spinnerei und Teppichweberei  
6881 Mellau, Vorarlberg

**ADALBERT KUBESCH & Co. KG**

MINERALÖLE

TREIBSTOFFE

HEIZÖLE

BEREIFUNG

4020 Linz/Donau

Pummererstraße 22

Telephon 2 79 27, 2 73 31, 2 15 77

**JOHANN HUTER & SÖHNE**

Baumeister

**INNSBRUCK**

Kaiser-Josef-Straße 15, Telephon 2 41 22

**Ing<sup>e</sup>. Berger & Brunner KG**

Bauunternehmung

6020 Innsbruck

Valiergasse 2

Tel. 5 16 58 Serie



**JOSEF RECHEIS**

Eierteigwarenfabrik  
und  
Walzmühle

SOLBAD HALL in TIROL

SEIT 1876

**Sandbichler u. Söhne KG**

Sägewerk und Holzhandel

KUNDL - TIROL

ZENTRALHEIZUNGEN, SANITÄRE ANLAGEN  
WASSER- U. GASINSTALLATION, KANALISATION

**FRITZ STREIT**

HOCHDRUCKANLAGEN, TIEFBAUARBEITEN  
INNSBRUCK, BRUCKNERSTRASSE 9, Ruf 24 54 93



**Der Rekord fiel in Helsinki**

Von Gend.-Oberstleutnant SIEGFRIED WEITLANER, Vizepräsident des ÖGSV

Es war ein glücklicher Einfall, den Österreichischen Polizei-Sportverband und den Österreichischen Gendarmerie-Sportverband als Mitglied bei der Union Sportive des Polices d'Europe anzumelden.

Seit diesem Zeitpunkt hat sich die Zusammenarbeit der beiden Sportverbände bei den Polizei-Europameisterschaften sehr gut bewährt und zu sehr beachtlichen Erfolgen geführt.

Besonders erfolgreich in diesem Zusammenhang war die gemeinsame Mannschaft bei den Europäischen Polizei-

wird. Es war zu erwarten, daß die großen Sportnationen, wie die Bundesrepublik Deutschland, England, Frankreich usw., mit einem gewaltigen Aufgebot an Leistungssportlern in das Olympiastadion in Helsinki einmarschieren werden.

Um 16 Uhr des 4. Juli 1970 startete eine finnische Düsenmaschine vom Flughafen Schwechat und brachte die österreichische Mannschaft mit Zwischenlandungen in Prag und Kopenhagen gegen Mitternacht finnischer Sommerzeit nach Helsinki.

Am Flughafen in Helsinki erwarteten uns die Sportfunktionäre des Polizeipräsidiums von Helsinki, begrüßten uns sehr herzlich und brachten uns dann in die Polizeiakademie nach Otaniemi, 7 km außerhalb von Helsinki.

Der 5. Juli 1970, ein Sonntag, war dem Training vorbehalten.

Unvergeßlich war von Anfang an die Tatsache, daß es um diese Zeit die dunkle Nacht unserer Gegend nicht gibt und daß die Fenster der Schlafzimmer so verhängt werden mußten, daß einigermaßen die für einen gesunden Schlaf eines Mitteleuropäers notwendige Dunkelheit gegeben war.

Am 6. Juli 1970 trafen dann die Mannschaften aus elf Nationen ein und es herrschte ein reger Betrieb sowohl in der Polizeiakademie als auch auf den zum Training freigegebenen Sportstätten. Bereits hier konnte man feststellen, wie gründlich sich die einzelnen Nationen auf diese Europäischen Leichtathletikmeisterschaften vorbereitet



Die österreichische Mannschaft (Polizei und Gendarmerie) vor der Polizeiakademie in Otaniemi bei Helsinki

Skimeisterschaften in Berchtesgaden im Jahr 1970. Die grandiosen Erfolge von damals haben zweifellos dazu beigetragen, daß unmittelbar darauf Gespräche begannen, wie man wiederum eine gemeinsame Mannschaft für die Polizei-Europameisterschaften in Leichtathletik zusammenbringen könnte.

Da beide Sportverbände ihre Überlegungen dem Grundsatz unterordneten, für Österreich den größtmöglichen Erfolg zu erreichen, war es nicht schwierig, ziemlich bald festlegen zu können, daß die Leistungssportler der Polizei bei den Europameisterschaften in Leichtathletik in Helsinki den Fünfkampf bestreiten und die Leistungssportler der Gendarmerie in den leichtathletischen Disziplinen an den Start gehen werden.

Jedem Teilnehmer war klar, daß die kleine österreichische Delegation in Helsinki keinen leichten Stand haben



Aufmarsch der Nationen im Olympia-Stadion in Helsinki

**NEYDHARTINGER MOOR-TRINKKUREN**  
bei Beschwerden des Magen- und Darmtraktes  
**NEYDHARTINGER Moor-Schwefstoff-Bäder**  
bei Frauenleiden und Rheuma  
für Hauskuren aus dem  
**MOORBAD NEYDHARTING, O.-Ö.**

**LEONHARD GIESINGER & CO.**

WIRK- UND STRICKWARENFABRIK

Erzeugung von Damen- und Mädchenbekleidung aus Crimplene und Trevira-Wolle, Oberbekleidung

6844 ALTACH, Vorarlberg, Tel. neu Altach (0 55 76) 25 27

haben. Es waren also äußerst spannende Wettkämpfe zu erwarten.

In den Abendstunden dieses Tages wurden vor der Polizeiakademie die Flaggen der elf zum Wettkampf erschienenen Nationen gehißt, ein sehr eindrucksvoller Festakt, der von den temperamentvollen Klängen der finnischen Polizeimusik umrahmt wurde. Für diesen Abend hat die Polizei von Helsinki alle Teilnehmer an den Polizei-Europameisterschaften zu einem Empfang in ihr Erholungsheim geladen. Die Finnen präsentierten sich als ausgezeichnete Gastgeber, hatten allen Gruppen Dolmetscher zur Verfügung gestellt und waren sichtlich bemüht, ihren Gästen einen guten Aufenthalt zu bieten. Wie es in Finnland nicht anders sein kann, wurden alle eingeladen, vor, während und nach dem Empfang die Sauna zu besuchen. Überhaupt konnten wir feststellen, daß es einen gesellschaftlichen Abend ohne Sauna in Finnland nicht gegeben hat.

Schon früh am Morgen des 7. Juli 1970 standen für die über 200 Sportler große Omnibusse vor der Polizeiakademie, um sie auf die einzelnen Sportstätten zu bringen. Der Wettkampf hat begonnen. Während bei den leichtathletischen Disziplinen noch Ausscheidungskämpfe zu absolvieren waren, standen die Fünfkämpfer schon mitten im Kampf und bald wurden auch schon die ersten inoffiziellen Schießergebnisse bekannt. So herrschte am 7. und 8. Juli reger Sportbetrieb und jeder Tag brachte immer wieder beachtliche Erfolge.

Während Gendarm Härle des GSV Vorarlberg, der für den 400-m- und 800-m-Lauf gemeldet wurde, bei überaus starker Konkurrenz die Qualifikation zum Endlauf um eine Zehntelsekunde verfehlte, konnte Gendarm Vietz des GSV Oberösterreich im 110-m-Hürdenlauf den Endlauf erreichen und belegte mit einer Zeit von 15,5 sek den 6. Platz.

Gendarm Eckart Amann des GSV Vorarlberg belegte im Kugelstoßen mit einer Weite von 15,16 m den 5. Platz.

Eine großartige Leistung bot der junge Sportler PGend. Steiner des GSV Tirol, der im 5000-m-Lauf mit einer Zeit von 14:36,4 min den 9. Platz belegte und einen neuen österreichischen Juniorenrekord aufstellte. Alle Leistungen unserer Leichtathleten sind auch im Vergleich zu

den von den anderen Nationen erbrachten Leistungen beachtlich. Es muß aber hier eindeutig festgestellt werden, daß die Sportler der anderen Nationen bis Helsinki ein langes und gründliches Training hinter sich hatten und sich auf diesen großen Wettkampf sehr gut vorbereitet haben.

Auch unsere Polizeikameraden schlugen sich außerordentlich gut, so belegte Peter Rettenbacher im Polizei-Fünfkampf den sehr beachtlichen 12. Platz und die gesamte Polizeimannschaft errang in der Gesamtwertung den 6. Platz.

Es ist vielleicht interessant, in den einzelnen Disziplinen die besten Ergebnisse anzuführen, um einerseits zu sehen, wie groß die Konkurrenz war, und andererseits auch darzulegen, daß es unsererseits noch großer Anstrengungen bedarf, wenn wir uns bei solchen sportlichen Großveranstaltungen ganz vorne placieren wollen.

Hier also einige Bestzeiten: 100 m 10,7 sek; 3000 m Hindernis 8:43,2 min; 400 m 47,8 sek; 800 m 1:42,0 min; 110 m Hürden 14,4 sek; 5000 m 14:04,4 min; 4x100 m 41,0 sek; Hochsprung 202 cm; Weitsprung 754 cm; Kugel 18,80 m.

Die finnischen Gastgeber hatten auch auf sportlichem Gebiet alles aufgeboten. Die Organisation war ganz hervorragend, der Aufmarsch der Funktionäre bei den einzelnen Starts im olympischen Stadion war genauso wie bei der Olympiade, die Leuchtschriftenanlagen, die elektrischen Uhren und die sonstigen technischen Einrichtungen einer modernen Wettkampfstätte standen zur Verfügung und man hatte wirklich den Eindruck einer ganz großen sportlichen Veranstaltung.

Am meisten beeindruckt hat die Tatsache, daß bei den leichtathletischen Wettkämpfen immer mindestens 1000 Zuschauer und bei den Schlußkämpfen bis zu 3000 Zuschauer anwesend waren.

Somit gebührt ein Lob der finnischen Polizei, ein Lob den Funktionären, ein besonderes Lob allen Sportlern für ihr mustergültiges Verhalten und ein Lob auch den Fluggesellschaften Finnlands, der Schweiz und Österreichs, die uns mit ihren Maschinen wohlbehalten wieder in die Heimat zurückgebracht haben.

Der besondere Dank gebührt dem Gendarmeriezentralkommando für die Genehmigung der Teilnahme und dem

Österreichischen Polizei-Sportverband für die gründliche Vorbereitung der Reise nach Finnland und zurück.

Das Erlebnis von Finnland wird zweifellos Auftakt zu neuer Arbeit sein, wird Grundlage dafür bilden, daß zu-

mindestens auf dem Gebiete der Leichtathletik in der Zukunft alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um auch unseren Sportlern bei derartigen Veranstaltungen die Zuvorsicht zu geben, daß sie gründlich vorbereitet wurden.

## Sternfahrt des GSV Tirol in die Wachau

Von Gend.-Revierinspektor SIEGFRIED WALLUM, Stellvertretender Leiter der Sektion Motorsport des GSV Tirol

In der Zeit zwischen 11. und 13. Juni 1970 unternahm die Sektion Motorsport des GSV Tirol unter ihrem Sektionsleiter GRtm. Waldbauer eine Sternfahrt nach Spitz an der Donau. Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft des Präsidenten des GSV Tirol und Landesgendarmeriekommandanten von Tirol GObst. Wayda, dem alle Teilnehmer an dieser Stelle nochmals ihre Freude und ihren Dank darüber zum Ausdruck bringen, daß er



Sektionsleiter Gend.-Rittmeister Waldbauer bei der Begrüßungsansprache. Er hat sich durch seine selbstlose Arbeit bei der Organisation der Sternfahrt den Dank aller Teilnehmer gesichert

mit seiner verehrten Frau Gemahlin an dieser sportlich-familiären Veranstaltung teilgenommen hat und ihr dadurch ein besonderes Gepräge verlieh.

Nachdem im Vorjahr das Ziel der ersten Sternfahrt das sonnige Meran im nachbarlichen Südtirol war und diese Veranstaltung bei den über 100 Teilnehmern einen begeisterten Widerhall gefunden hat, wählte unser rühriger Sektionsleiter für heuer eine andere Weingegend, die, so kann man heute sagen, der ersten in keiner Weise nachstand. Wiederum meldeten sich weit über 100 Personen, worunter erfreulicherweise die Gattinnen stark vertreten waren, zur Teilnahme an der Fahrt in die Wachau.

Am 11. Juni war es soweit. Um 12 Uhr fiel für die im Hof des Landesgendarmeriekommandos versammelten Teilnehmer der Startschuß. Bei schönem Wetter, dem auch ein kurzes Gewitter nichts anhaben konnte, führte die Fahrt von Innsbruck nach Kufstein, von dort auf der Autobahn bis Ybbs-Persenbeug und dann entlang des nördlichen Donaufufers nach Spitz an der Donau.

Gegen 18 Uhr trafen, wie vorgesehen, alle Teilnehmer beim Hotel Wachauer Hof in Spitz ein, wo man mit Freude feststellen konnte, daß die Fahrt für alle unfall- und störungsfrei verlaufen war.

Nach dem gemeinsamen Abendessen hielt GRtm. Waldbauer die Begrüßungsansprache. Mit besonderer Freude konnte er als Ehrengäste den Bürgermeister von Spitz Hirzberger mit Gattin und den Postenkommandanten von Spitz GBI Glassner mit Gattin begrüßen. Anschließend überreichte die Gattin des Sektionsleiters der gerade von einem Krankenhausaufenthalt heimgekehrten Gemahlin unseres Präsidenten einen herrlichen Strauß bunter Nelken.

GObst. Wayda, selbst passionierter Autofahrer und — last, not least — ältester Gendarmeriekraftfahrer Österreichs, hob in seiner Antwort hervor, daß er auch den Belangen des Motorsports wohlwollend gegenüberstehe und die Sternfahrt, die gleichzeitig ein kameradschaftlich-geselliges Treffen ist, mit großer Freude mitmache. Nachdem er noch dem Sektionsleiter GRtm. Waldbauer für seine Mühe und die vorbildliche Organisation gedankt hatte, wünschte er der Sternfahrerfamilie einen guten Verlauf der Veranstaltung.

Bürgermeister Hirzberger brachte in einer netten, launigen Ansprache seine Freude zum Ausdruck, daß gerade Tiroler sich die Wachau und insbesondere Spitz als Ziel des Ausflugs gewählt haben und wünschte der Veranstaltung vollen Erfolg.

Auch GBI Glassner richtete nette Worte an die Sternfahrerfamilie und wünschte ebenfalls gutes Gelingen.

GObst. Wayda und seiner Gattin wurde durch Bürgermeister Hirzberger eine Wachauer Trachtenpuppe und von GBI Glassner ein Sortiment edler Wachauer Weine überreicht.

Inzwischen hatte das Tanzorchester Herzyk aus Krems, dem besonderes Lob gebührt, seine Plätze eingenommen und gab grünes Licht für den geselligen Teil des Abends.

Der zweite Tag brachte eine Fahrt mit dem Schiff nach Krems.

Am dritten Tag hieß es wieder Abschied nehmen. Nach dem Frühstück fuhr der Konvoi vorerst geschlossen zum berühmten Wallfahrtsort Maria-Taferl. Hier genoß man nach Besichtigung der schönen alten Kirche noch einmal die herrliche Aussicht über das Tal. Dann ging es zum Donaukraftwerk Ybbs-Persenbeug weiter. Dort nahmen alle Teilnehmer an der Führung durch das Werk teil. Die interessanten Ausführungen des Führenden gaben einen guten Aufschluß über dieses imposante Kraftwerk.

Nach diesem schönen Abschluß löste sich der Konvoi auf, und die Teilnehmer traten — teils durch den Strudengau, teils über die Autobahn — die Heimfahrt nach Tirol an. Geblieben ist uns aber die Erinnerung an drei herrliche Tage.

1920 - 1970

**50 JAHRE FORTSCHRITT MIT ELEKTRIZITÄT**

**IM KÄRNTNER ABSTIMMUNGSGEBIET**

kelag - KÄRNTNER ELEKTRIZITÄTS - AKTIENGESELLSCHAFT

**MENGELE MAIS-BLITZ MB II**

Generalvertretung  
**HABERMAYER KG**  
LINZ, TELEPHON 4 24 26

*Dipl.-Ing. Schücke & Co.*

**ELEKTROGROSSHANDLUNG**

**SALZBURG**

Franz-Josefs-Kai 5-7

Telephon 8 30 05

**ernst böhler**

**STICKEREI-EXPORT**

POSTFACH 27

A-6890 LUSTENAU

## Sommersportfest 1970 des GSV Oberösterreich

Von Gend.-Major SIEGHART TRAPP, Sportwart des GSV Oberösterreich, Wels

Der GSV Oberösterreich veranstaltete in Fortsetzung des Landessportfestes 1969 am 10. und 11. Juli 1970 in Wels das Sommersportfest 1970.

Den Ehrenschatz über die Veranstaltung haben der Sicherheitsdirektor für das Bundesland Oberösterreich Oberpolizeirat Dr. Norbert Sünderhauf und der Landesgendarmeriekommandant und Präsident des GSV Oberösterreich GObst. Hermann Deisenberger übernommen.

Bei herrlichem Wetter traten weit über 100 Wettkämpfer auf vorzüglichen Kampfplätzen zum Fünfkampf, Drei-



Polizeuropameisterschaftsteilnehmer Vierz bei seinem Siegesprung im Dreikampf

kampf, 100-Meter-Lauf, 1500- und 3000-Meter-Lauf, 100 Meter Kraul, 200 Meter Brustschwimmen, KK-Pistolen- und -Gewehrschießen und Sportkegeln an. Erstmals wurden die Sportvereine anderer Exekutivkörper auf Landesebene zum Vergleichskampf eingeladen. Die Ergebnisse haben gezeigt, daß die sportlichen Leistungen und das Interesse am Sport im Steigen sind und daß die Sportler des GSV Oberösterreich den Leistungsvergleich mit anderen Sportvereinen der Exekutive auf Landesebene nicht zu scheuen brauchen.

Folgende Sieger wurden vom Landesgendarmeriekommandanten mit Medaillen ausgezeichnet:

### Fünfkampf

Allgemeine Klasse: 1. Brunner Wolfgang, 2597,5 Punkte; 2. Moritzhuber Wolfgang, 2353 Punkte; 3. Kölblinger Johann, 1929,5 Punkte.

Altersklasse: 1. Trapp Sieghard, 3065,5 Punkte; 2. Leitner Edmund, 2526,5 Punkte; 3. Heiling Peter, 1297 Punkte.

Gästeklasse: 1. Huber Ernst, PSV Linz, 3314 Punkte; 2. Stangl Albert, PSV Linz, 2726 Punkte; 3. Doblmann H., PSV Wels, 2716 Punkte.

### Dreikampf

Allgemeine Klasse: 1. Vierz Johann, 1633 Punkte; 2. Sickinger Franz, 1471 Punkte; 3. Brunner Wolfgang, 1376 Punkte.

Altersklasse I: 1. Nöbauer Werner, 1035 Punkte; 2. Tretsch Emanuel, 845 Punkte; 3. Söldenwagner Walter, 611 Punkte.

Altersklasse II: 1. Hirnsperger Franz, 1140 Punkte; 2. Leitner Edmund, 1042 Punkte; 3. Kasper Franz, 900,5 Punkte.

Altersklasse III: 1. Katzinger Karl, 816 Punkte; 2. Heiling Peter, 687 Punkte; 3. Schediwy Leopold, 378 Punkte.

Altersklasse IV: 1. Birngruber Franz, 614 Punkte; 2. Krönigsberger Leopold, 345 Punkte; 3. Bauer Anton, 278 Punkte.

Gästeklasse: 1. Doblmann H., PSV Wels, 1523 Punkte; 2. Auten-gruber J., PSV Linz, 1370 Punkte; 3. Reinhardt H., PSV Linz, 1199 Punkte.

### 100-Meter-Lauf

Allgemeine Klasse: 1. Vierz Johann, 11,9 Sekunden; 2. Sickinger Franz, 12,2 Sekunden; 3. Dötzlhofer Karl, 12,4 Sekunden.

Altersklasse I: 1. Nöbauer Werner, 12,8 Sekunden; 2. Tretsch Emanuel, 14,0 Sekunden; 3. Söldenwagner Walter, 14,5 Sekunden.

Altersklasse II: 1. Hirnsperger Franz, 12,7 Sekunden; 2. Leitner Edmund, 13,0 Sekunden; 3. Haberl Johann, 16,7 Sekunden.

Altersklasse III: 1. Heiling Peter, 14,0 Sekunden; 2. Hallmayr Franz, 15,2 Sekunden; 3. Stumpfl Herbert, 15,5 Sekunden.

Gästeklasse: 1. Doblmann H., PSV Wels, 11,7 Sekunden; 2. Cermak Wilhelm, PSV Wels, 12,1 Sekunden; 3. Weigluni Helmut, PSV Linz, 12,4 Sekunden.

### 3000-Meter-Lauf

1. Wahlmüller Rudolf, 10,30,2 Minuten; 2. Greindl Rudolf, 10,40,0 Minuten; 3. Lettner Albert, 11,45,1 Minuten.

### 1500-Meter-Lauf

Altersklasse I: 1. Nöbauer Werner, 5,38,4 Minuten; 2. Mathe Alois, 6,28,7 Minuten; 3. Hirnsperger Franz, 6,48,6 Minuten.

Altersklasse III: 1. Heiling Peter, 6,02,7 Minuten; 2. Stumpfl Herbert, 6,28,9 Minuten; 3. Hallmayr Franz, 7,02,3 Minuten.

### 100 Meter Kraul

Allgemeine Klasse: 1. Berger Max, 1,22,2 Minuten; 2. Buder Helmut, 1,28,0 Minuten; 3. Kölblinger Johann, 1,29,7 Minuten.

Altersklasse: 1. Trapp Sieghard, 1,17,2 Minuten; 2. Mathe Alois, 2,25,5 Minuten; 3. Sonnleitner Erich, 2,44,6 Minuten.

Gästeklasse: 1. Huber Ernst, PSV Linz, 1,13,4 Minuten; 2. Müller Günther, PSV Linz, 1,16,9 Minuten; 3. Stangl Albert, PSV Linz, 1,28,1 Minuten.

### 200 Meter Brustschwimmen

Allgemeine Klasse: 1. Kölblinger Johann, 3,28,9 Minuten; 2. Buder Helmut, 3,31,5 Minuten; 3. Berger Max, 3,32,3 Minuten.

Altersklasse I: 1. Sonnleitner Erich, 3,58,3 Minuten; 2. Kasper Franz, 4,09,0 Minuten; 3. Tretsch Emanuel, 4,11,6 Minuten.

Altersklasse II: 1. Hallmayr Franz, 5,06,5 Minuten; 2. Birngruber Franz, 5,14,7 Minuten; 3. Freudenthaler Laurenz, 5,20,5 Minuten.

Gästeklasse: 1. Pelzel Manfred, PSV Linz, 3,24,1 Minuten; 2. Buchner Anton, ZW Oberösterreich, 3,27,2 Minuten; 3. Ahamer Horst, ZW Oberösterreich, 3,32,4 Minuten.

### Sportkegeln

Allgemeine Klasse I: 1. Hauer Friedrich, 867/13 Holz; 2. Loidl Stefan, 841/13 Holz; 3. Hitsch Max, 840/9 Holz.

Allgemeine Klasse II: 1. Reichweger Hubert, 395/2 Holz; 2. Hodnig Franz, 393/7 Holz; 3. Koller Johann, 387/5 Holz.

### KK-Schießen

#### 1. Leistungsklasse

KK-Gewehr: 1. Grauwald Franz, 185 Ringe; 2. Höller Robert, 183 Ringe; 3. Brandl Rudolf, 181 Ringe.

KK-Pistole: 1. Huber Franz, 177 Ringe; 2. Lemmerer Karl, 176 Ringe; 3. Brandl Rudolf, 172 Ringe.

Kombination: 1. Brandl Rudolf, 353 Ringe; ex equo Grauwald Franz, 353 Ringe; 3. Lemmerer Karl, 349 Ringe.

#### 2. Schützenklasse

KK-Gewehr: 1. Berger Max, 155 Ringe; 2. Baumgartner Karlheinz, 153 Ringe; 3. Schwarzbauer Franz, 150 Ringe.

KK-Pistole: 1. Baumgartner Karlheinz, 184 Ringe; 2. Kölblinger Johann, 158 Ringe; 3. Hager Franz, 153 Ringe.

#### 3. Altschützen

KK-Gewehr: 1. Fierlinger Johann, 177 Ringe.  
KK-Pistole: 1. Freudenthaler Laurenz, 143 Ringe.

## Steirische Gendarmen — gute Schützen

Von Gend.-Bezirksinspektor ADOLF GAISCH, Gendarmerieschulabteilung Graz

Der frühe Morgen des 12. Juni 1970 versprach nichts Gutes: Der einsetzende Nieselregen aus den tiefhängenden Wolken dämpfte die Stimmung jener steirischen Gendarmeriebeamten, die aus allen Landesteilen zur Schießstätte Aich bei Haus i. E. anreisten, ganz beträchtlich. Es war zu befürchten, daß die vom GSV Steiermark dort veranstalteten Landesmeisterschaften im Schießen mit Dienstwaffen (Karabiner M 1 und Pistole M 35) unter widrigen Witterungsverhältnissen abgewickelt werden müßten.

Aber der launische Wettergott besann sich rechtzeitig und sorgte für eine angenehme Überraschung. Es klarte auf, und die traditionelle Veranstaltung konnte bei günstigem Schußlicht über die Bühne gehen. 60 Schützen hatten sich auf dem in herrlicher Gegend liegenden Schießplatz eingefunden, wo sie vom Geschäftsführenden Obmann des GSV Steiermark GObstlt. Adolf Schantin begrüßt und zu fairem Wettstreit angeeifert wurden.

Das Hauptkontingent der Teilnehmer kam auch diesmal wieder mit großen Erwartungen aus dem Bereich der Gendarmerieabteilung Liezen, deren Kommandant GObstlt. Otto Felber die gründlich vorbereiteten Schützen persönlich anführte. Der vielseitige Gendarmerieabteilungskommandant zeigte sich als schwungvoller Organisator auf dem Schießplatz und war auch als Aktiver mit beachtlichen Schießleistungen seinen Schützen ein glänzendes Vorbild.

Das Karabinerschießen (2 Fünferserien auf 100 m, liegend frei auf Zehner-Ringscheiben) brachte zwar kein überraschendes Spitzenergebnis, aber es sorgte für spannungsgeladene Höhepunkte: Nicht weniger als vier Schützen markierten 94 Ringe, und je zwei von ihnen standen auch in der Einzelringanzahl gleich. Es mußten also zwei Rittergänge (eine weitere Fünferserie) ausgefochten werden, und das kostete sicherlich Nerven!

Das erste Stechen — hier ging es um den ersten und zweiten Rang — entschied PGend. Matthias Götzl aus Zeltweg für sich. Der neue Landesmeister im Karabinerschießen hatte seine überragende Qualität als Gewehrschütze schon oft unter Beweis gestellt (zuletzt durch seinen sensationellen Sieg beim Zimmergewehr-Fernwettkampf), und auch hier hatte er die besseren Nerven als sein Rivale GRI Hausegger. Im zweiten Stechen um den dritten und vierten Rang siegte GRI Bauer aus Rottenmann über GRyi. Jansenberger.

Beim Pistolenschießen (2 Fünferserien auf 25 m, stehend frei auf Zehner-Ringscheiben) machte sich allenthalben eine zunehmende Erregung bemerkbar, als sich Gendarm Geier mit 95 Ringen an die Spitze setzte. Seine Leistung konnte lange Zeit nicht überboten, wohl aber von zwei weiteren Schützen (Gendarm Walcher und Gendarm Gschwandtner) eingestellt werden. Fieberhaft wartete man nunmehr auf das Ergebnis des favorisierten Vorjahrsmeisters GPTlt. Erich Mitterbäck aus St. Gallen, dem man auf Grund seiner hervorragenden Trainingsleistungen eine erfolgreiche Titelverteidigung zutrauen konnte. In der ersten Schußserie blieb er mit 48 Ringen noch verhältnismäßig bescheiden, aber in der zweiten Serie vollbrachte er den erwarteten Hattrick: Mit stoischer Ruhe setzte er fünf Treffer in das Scheibenzentrum. Das von ihm erzielte Ergebnis von 98 Ringen blieb unübertroffen und sicherte ihm gleich zwei Landesmeistertitel (Pistole und Kombination). Noch einmal erregten sich dann die Gemüter, als die ringgleichen Gendarmen Walcher und Gschwandtner um den dritten und vierten Ring rittern mußten. Gendarm Walcher gelang die entscheidende Serie im Stechen besser, und damit fiel der begehrte Medaillengang ihm zu.

Den GSV-Schießmeisterschaften im steirischen Oberland mangelte es sicherlich auch nicht an öffentlichem Interesse. So war als Berichterstatter der örtlichen Presse der Chefredakteur der Ennstaler Nachrichten Dr. Hugo Bartsch ein eifriger Beobachter der schönen Veranstaltung, die der Büchsenmachermeister Othmar Leitner aus Leoben mit einem speziellen Ehrenpreis ausgezeichnet hatte, den der Kombinationssieger erhalten sollte.

GObstlt. Dr. Karl Homma, Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten für Steiermark, leitete mit einer launigen Rede die Siegerehrung ein. Im Verlaufe

seiner Ansprache wies er auf die Bedeutung des Schießsportes im allgemeinen hin, und mit Nachdruck hob er hervor, daß die sichere Beherrschung der Waffen und eine möglichst hohe Treffsicherheit für den Gendarmeriebeamten unserer Zeit unerlässlich seien. Selbst in prekärsten Situationen eigener Lebensgefahr sei es seine Pflicht, eine Schußwaffe gegen einen etwaigen Angreifer nur lebenschonend, also gut gezielt, einzusetzen. Ständige Schießübungen seien daher für den Gendarmeriebeamten eine absolute Notwendigkeit.

Unter lebhaftem Applaus verlas sodann GObstlt. Schantin die Sieger und Placierten in den einzelnen Bewerbungen, und GObstlt. Dr. Homma zeichnete sie durch Überreichung der vielbegehrten Siegerplaketten und Diplome aus.

Die erfolgreiche Veranstaltung endete mit dem Appell des Geschäftsführenden Obmannes des GSV Steiermark, in Hinkunft für den Schießsport noch intensiver zu werben und möglichst viele Schützen zur Teilnahme an den nächstjährigen Landesmeisterschaften zu bewegen. Das gutgelungene Sportfest, das zugleich auch eine Demonstration lebendiger Kameradschaft unter den steirischen Gendarmen war, wird bestimmt allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben.

### Die Ergebnisse:

#### Karabiner

1. PGend. Matthias Götzl, Zeltweg; 2. GRI Heribert Hausegger, Jansenberg; 3. GRI Alfred Bauer, Rottenmann; 4. GRyi. Johann Jansenberger, Liezen (alle 94 Ringe).

#### Pistole

1. GPTlt. Erich Mitterbäck, St. Gallen (98 Ringe); 2. Gend. Helmut Geier, Schladming; 3. PGend. Eduard Walcher, Irdning; 4. Gend. Kurt Gschwandtner, Trieben (alle 95 Ringe).

#### Kombination

1. GPTlt. Erich Mitterbäck, St. Gallen (191 Ringe); 2. Gend. Heinrich Schweinberger, Admont (188 Ringe); 3. Gend. Eduard Walcher, Irdning (188 Ringe); 4. GObstlt. Otto Felber, Liezen (183 Ringe).

immer mehr  
männer tragen



**Jockey**

die herrenwäsche mit dem  
besten schnitt · weltbekannt

Isidor Scheffknecht & Co.  
Lustenau  
Vorarlberg/Österreich

Fabrikation und Export  
von Stickereien  
und Raschelspitzen



## AUSRÜSTER DER GENDARMERIE

**Thommen-Höhenmesser**  
Generalvertretung für Österreich  
**Bussolen**  
**Feldstecher**



Meraner Straße  
Telephon (0 52 22) 2 09 31

## SKOMAB IN AUSTRIA

Schwedische Stanzmesser und Matrizen

Ges. m. b. H.

## LINZ, ZOLLFREIZONE

Telephon 2 30 16

## Heinrich Irouschek

Spengler- und Dachdeckermeister

Linz, Waldeggstraße 68  
Telephon 5 75 55

Urfahr, Leonfeldner Straße 15  
Telephon 3177 12

## VETROTEX

Glasleidengarne und Zwirne – Glasfasermatten und Vliese – Glasfaserstränge (Rovings) – gehackte Glasfasern (Chopped-Strands) aus alkalifreiem E-Glas für Polyester und Epoxyharz.

## GLASTEXTIL GMBH

6700 **BLUDENZ-BÜRS, VORARLBERG**  
Telephon 0 55 52 – 28 34, Telex (52)25118  
1010 **WIEN I, ELISABETHSTRASSE 8**  
Telephon 56 15 71, Telex (01)2717



DA 65 / 203 o

## JOSEF ASCHL

4020 Linz, Rosenbauerstraße 8  
Telephon 4 20 43, 4 24 45, 4 21 67  
4320 Perg, Linzer Straße 49, Telephon 537

Verleih von Baumaschinen  
Frischbetonherstellung

**Andreas**  
**deisl**

5400 Hallein-Riedl 26, Tel. 27 85



Das österreichische Lichtpauspapier in  
Rollen und Formaten

Österreichische  
Lichtpauspapier-Gesellschaft m. b. H.

vormals Dkfm. Hugo Selfert  
4021 Linz a. d. Donau 1071 Wien VII  
Schillerstraße 11 Bernardgasse 15-19  
Tel. 2 36 36 Serie Tel. 93 33 85 Serie

„Ozolid“-Lichtpauspapiere  
„Ozasol“-Offsetplatten

Gemeinnützige

Hauptgenossenschaft  
des Siedlerbundes

registrierte Genossenschaft m. b. H.

ZENTRALE: INNSBRUCK, INNRAIN 95

Zweigstellen: Salzburg, Neutorstraße 15  
Klagenfurt, Fr.-Perkonig-Gasse 17  
Wien IV, Kettenbrückengasse 8

## Tödlicher Unfall im Dienst

Von Gend.-Rayonsinspektor ALOIS NEISSL,  
Bad Goisern, Oberösterreich

Am 16. Juni 1970 fand das jährliche Abteilungsschießen auf der Militärschießstätte in Alharting bei Linz statt. Laut Routenplan sollte Gend.-Revierinspektor Gappmaier die Gendarmeriebeamten von Obertraun und Hallstatt zum Abfahrtsort nach Bad Goisern bringen. Auf der Fahrt von seinem Wohnort Goisern um zirka 3.20 Uhr zu seinem in Vertretung geführten Gendarmerieposten Hallstatt, wo er sich das Dienstfahrzeug holen sollte, passierte das Un-



Der letzte Gruß des Abteilungskommandanten Gend.-Major Kaßmannhuber; im Hintergrund die Familie des Gend.-Revierinspektors Gappmaier

glück. Gend.-Revierinspektor Gappmaier wurde zirka 200 m nördlich von Hallstatt auf der Hallstätter-See-Landesstraße nächst dem sogenannten Seichergraben von einer Steinlawine getroffen. Vermutlich verriß er das Fahrzeug, durchstieß das Holzgeländer, stürzte 30 m tief in den Hallstätter See und ertrank. Der genaue Unfallhergang konnte nicht rekonstruiert werden und wird ein Geheimnis bleiben.

Bereits um 7.50 Uhr konnten Taucher das Fahrzeug in einer Tiefe von zirka 5 m (der Wagen verhing sich bei einem Felsvorsprung) sichten und borgen den toten Gend.-Revierinspektor Gappmaier. Der herbeigeholte Arzt stellte Tod durch Ertrinken fest. Das Fahrzeug, welches mit Seilen gesichert wurde, wurde in den Nachmittagstunden aus dem See gehoben. Im Wageninnern lag ein Stein. Gend.-Revierinspektor Gappmaier dürfte daher genau zum Zeitpunkt des Abganges der Steinlawine die Stelle passiert haben.

Die Verabschiedung des Toten fand am 18. Juni 1970 nachmittags von der kath. Pfarrkirche in Bad Goisern aus statt. An der Trauerfeierlichkeit nahmen teil: der Stellvertreter des Landesgendarmeriekommandanten und Alpinreferent Gend.-Oberstleutnant Weber, der Stellvertreter des Bezirkshauptmannes von Gmunden Oberregierungsrat Hufnagl, der Gendarmerieabteilungskommandant von Gmunden Gend.-Major Kaßmannhuber, der Gendarmerieabteilungskommandant von Freistadt Gend.-Major Hoflehner und der Kommandant der Gendarmerieerhebungsabteilung Gend.-Rittmeister Scherleitner, der Bezirksgendarmeriekommandant von Gmunden Gend.-Kontrollinspektor Miko und die Bezirksgendarmeriekommandanten von Braunau Gend.-Kontrollinspektor Grabner, von Vöcklabruck Gend.-Kontrollinspektor Ratzinger und Kirchdorf Gend.-Kontrollinspektor Kriskcke, Bundesheerangehörige von der Station Oberfeld am Dachstein, die Gemeindefürsorgebeamten von Bad Goisern, Bad Ischl und Ebensee, der Bürgermeister von Bad Goisern Ebenlechner und der Bürgermeister von Hallstatt Putz, sowie 200 Beamte des Kommandobereiches und eine Abordnung des Steeger-Schützenvereines. Gend.-Revierinspektor Gappmaier wurde von den Klängen der Musikkapelle des Landesgendarmeriekommandos mit einem Ehrenzug auf seinem letzten Erdenweg begleitet.

Die Einsegnung nahm Ortspfarrer Kooperator Neulinger vor. Er sprach an die trauernden Hinterbliebenen Worte des Trostes. Dann sprach Oberregierungsrat Hufnagl

ergreifende Worte und dankte für die stets gute Zusammenarbeit. Zum Abschluß sprach Gend.-Oberstleutnant Weber, der am offenen Grabe tiefgreifende Worte des Dankes und der Anerkennung an den Verunglückten richtete und im Namen des Landesgendarmeriekommandos und aller Korpsangehörigen in Oberösterreich einen Kranz niederlegte. Dabei ertönte das Lied vom guten Kameraden.

Als Zeichen der Beliebtheit des Gend.-Revierinspektors Gappmaier war eine große Menge Trauergäste zu seinem Begräbnis gekommen.

Gend.-Revierinspektor Gappmaier wurde am 13. Februar 1923 in Mitterndorf, Steiermark, geboren, diente im Zweiten Weltkrieg als Matrose und trat nach seiner Kriegsgefangenschaft 1946 in die österreichische Bundesgendarmerie ein. Er machte auf verschiedenen Posten Dienst und war seit dem Jahr 1947 auf dem Posten Bad Goisern eingeteilt. Dieser Ort wurde seine zweite Heimat; hier erbaute er sich unter schwierigen Bedingungen ein Eigenheim. Seine fünf Kinder erzog er anständig und mustergültig. Er half beim Aufbau des Alpendienstes und absolvierte mehrere Kurse, nach denen er zum Hochalpinisten ernannt wurde. Gend.-Revierinspektor Gappmaier, der in der Bergwelt aufgewachsen ist, hatte immer eine große Liebe zu den Bergen. Er war bei verschiedenen Alpeinsätzen unter eigener Lebensgefahr beteiligt. Für die wiederholte Rettung von Menschen aus Bergnot wurde ihm vom Bundespräsidenten die Silberne Medaille am Roten Band verliehen. Weiters erhielt er für seine Erfolge im Gendarmeriedienst mehrere Belobigungszeugnisse. In den Jahren 1966/67 absolvierte Gend.-Revierinspektor Gappmaier den Fachkurs für dienstführende Beamte und wurde nach Beendigung des Kurses dem Posten Bad Ischl zugeteilt. Mehrere Monate stand er als Dienstführender bei der konzentrierten Abteilung in Tirol in Verwendung. Im Juni 1969 wurde er auf seinen Stammposten rückversetzt. Vertretungsweise führte er die Posten Gosau, Hallstatt und Obertraun. Seit April 1970 war er mit der Führung des Postens Hallstatt betraut. Seinem weiteren Wirken hat der Tod ein tragisches Ende gesetzt. Seinen Kameraden aber bleibt er unvergeßlich.



## K. JOS. OTTEN TUCHFABRIK

KAMMGARNSPINNEREI  
FÄRBEREI  
AUSRÜSTUNG

HOHENEMS

Schweizer Straße 75  
Vorarlberg, Österreich

Verkaufsniederlage:  
Wien I, Trattnerhof 2/II

# baumaschinenverleih alois reiterer

sand- und betonschotterwerk

2700 wiener neustadt

(werk und büro: brunner straße)

telephon 36 31

BAUMEISTER  
**DIPL.-ING. KARL FUCKER**  
WR. NEUSTADT, DOMPLATZ 18

**Molkereigenossenschaft**  
für  
**Ober-Grafendorf und Umgebung**  
reg. Gen. m. b. H.  
**Spezialbetrieb für Babymilch**

Zweigbetriebe:  
Hofstetten-Grünau  
Tradigist  
Annaberg-Reith

**eco** Bedarfsgegenstände für JAGD und SCHIESSSPORT  
**GUSTAV GENSCHOW & CO.**  
Ges. m. b. H. — Wien III  
Lieferung nur über den Fachhandel!

KRAFTFAHRSCHULE  
**LISELOTTE BLAHNIK**  
Zell am See, Seegasse 3, Telephon 24 38

## Beförderungsfeier in Kitzbühel

Von Gend.-Bezirksinspektor **MICHAEL PONTILLER**,  
Bezirksgendarmeriekommando Kitzbühel

Am Abend des 30. Juli 1970 fand im Penzinghof in Oberndorf bei Kitzbühel eine Gendarmeriefeier statt, die aus Anlaß der mit 1. Juli 1970 erfolgten Beförderung des Bezirksgendarmeriekommandanten von Kitzbühel Josef Krismer zum Gend.-Kontrollinspektor veranstaltet wurde. Bei dieser Feier konnte der Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten Gend.-Bezirksinspektor Pontiller dem Bezirkshauptmann von Kitzbühel wirkl. Hofrat Dr. Hans Trentinaglia, dem Gendarmerieabteilungskommandanten Gend.-Rittmeister Georg Pöllmann, dem Bür-



Gend.-Kontrollinspektor Josef Krismer wird vom Bezirkshauptmann wirkl. Hofrat Dr. Hans Trentinaglia zur Beförderung beglückwünscht

germeister der Fremdenverkehrsgemeinde Oberndorf Franz Höck und einschließlich aller Gendarmeriepostenkommandanten des Bezirkes Kitzbühel ungefähr 45 Gendarmeriebeamten dieses Bezirkes sowie der Personalvertretung herzliche Grußworte entbieten.

Mit der Begrüßung verband Gend.-Bezirksinspektor Pontiller die Feststellung, daß sich der Beförderte wegen seines stets ausgleichenden, wohlwollenden, ja väterlich-freundlichen Wesens und Wirkens gegenüber seinen Untergebenen größter Wertschätzung und Beliebtheit erfreue und daß für Gend.-Kontrollinspektor Krismer neben seiner Freude über die Beförderung die Gewißheit eine Genußnahme sein möge, daß alle Gendarmen dieses Bezirkes geschlossen hinter ihrem Bezirksgendarmeriekommandanten stünden. Worte aufrichtigen Dankes für das bisher für die Gendarmen seines Bezirkes geleistete, des Wunsches, daß dem Gefeierten beschieden sein möge, noch viel Gutes und Positives zu erwirken und des Versprechens, daß seine verantwortungsvolle Tätigkeit nach bestem Wissen und Können unterstützt werden würde, leiteten über zu den Ausführungen des Gendarmerieabteilungskommandanten, der die dienstliche Laufbahn des Beförderten skizzierte, dabei dessen besonderen Pflichteifer hervorhob und betonte, daß das Handeln des Gend.-Kontrollinspektors Krismer stets im Interesse der Bevölkerung und des Gendarmeriecorps erfolgte, und daß persönliches Prestige oder Gedanken an die eigene Karriere nie im Vordergrund gestanden seien. Gend.-Rittmeister Pöllmann schloß seine Ansprache mit herzlichen Dankesworten und Glückwünschen für die weitere dienstliche Tätigkeit und das persönliche Wohlergehen des Gefeierten und entbot bei dieser Gelegenheit auch dem mit 1. Mai 1970 zum Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten ernannten Gend.-Bezirksinspektor Pontiller die besten Wünsche bei der Erfüllung seiner neuen Funktion. Nicht unausgesprochen blieben durch den Gendarmerieabtei-

lungskommandanten Worte des Dankes an die Initiatoren und Gönner dieser Feier.

Der Bezirkshauptmann brachte in seiner bekannt humoristischen Art die vollste Anerkennung und reiches Lob für den Beförderten zum Ausdruck. Besonders wurde das bestehende ausgezeichnete Einvernehmen zwischen Dienstbehörde und Bezirksgendarmeriekommando mit dem Wunsche hervorgehoben, daß dieses Einvernehmen weiterhin erhalten bleiben möge. Für den neuernannten Stellvertreter des Bezirksgendarmeriekommandanten fand er freundliche Worte des Glücks- und Erfolgswunsches.

Der Sprecher für die Personalvertretung Gend.-Revierinspektor Hermann Windbrechtinger, Gendarmeriepostenkommandant in Kitzbühel, zielte in kurzen Worten auf das zwischen Bezirksgendarmeriekommando und Dienststellenausschuß bestehende gute Verhältnis hin, daß sich für die Gendarmeriebeamten des Bezirkes Kitzbühel in erfreulicher Weise sehr günstig auswirke. Weiters brachte Gend.-Revierinspektor Windbrechtinger die besten Wünsche für den Bezirksgendarmeriekommandanten, aber auch für den neuernannten Stellvertreter zum Ausdruck.

Der Gefeierte dankte mit aufrichtigen Worten für die ihm zuteil gewordene Ehrung. In seiner ihn kennzeichnenden bescheidenen Art ließ er nicht unerwähnt, daß ihm soviel Aufhebens um seine Person gar nicht recht sei, und daß alle an ihn gerichteten lobenden, anerkennenden und auszeichnenden Worte auch auf das Verdienst der ihm unterstehenden Beamten zurückzuführen seien.

Dann verflossen die anschließenden Stunden bis Mitternacht in netter und gemüthlicher Geselligkeit, so daß jeder, der an der Feier teilgenommen hatte, sagen konnte, daß sie sehr schön war und sicherlich zur Pflege der Kameradschaft und Zusammengehörigkeit aller Gendarmeriebeamten des Bezirkes Kitzbühel beigetragen hat.

## Verabschiedungsfeier in Bludenz

Von Gend.-Kontrollinspektor **LEOPOLD SWOZILEK**,  
Bezirksgendarmeriekommandant in Bludenz

Der Kommandant des Bezirksgendarmeriepostens Bludenz Gend.-Bezirksinspektor Josef Heinzle ist nach 43jähriger Dienstzeit, wovon er 40 Jahre im Gendarmeriedienst zugebracht hat, am 30. April 1970 in den dauernden Ruhestand getreten. Da mit 30. Juni 1970 auch sein Stellvertreter Gend.-Bezirksinspektor Johann Poiger und Gend.-



Die Abbildung zeigt von links nach rechts: Personalvertreter Gend.-Revierinspektor Ernst Roßkopf, Gend.-Bezirksinspektor Johann Poiger, Gend.-Major Rudolf Küng, Gend.-Bezirksinspektor Karl Berger, Gend.-Kontrollinspektor Leopold Swozilek und Gend.-Bezirksinspektor Josef Heinzle.

Bezirksinspektor Karl Berger nach 37jähriger Dienstzeit und im 64. Lebensjahr stehend ebenfalls in den dauernden Ruhestand trat, war es der Wunsch der Beamten des Gendarmeriepostens Bludenz, ihre Vorgesetzten gemeinsam im Rahmen eines Kameradschaftsabends zu verabschieden. Eine offizielle Verabschiedung hatte beim Landesgendarmeriekommando schon vorher stattgefunden.

So fand aus diesem Anlaß am 9. Juni 1970 im Gast- und Vereinshaus in Bludenz ein Kameradschaftsabend statt. Die in den Ruhestand tretenden Beamten wurden durch die Anwesenheit des Bezirkshauptmannes von Bludenz Hofrat Dr. Julius Längle, des Gendarmerieabteilungskommandanten Gend.-Major Rudolf Küng, des Bürgermeisters von Bludenz Landesrat Hermann Stecher und des Stadtsekretärs Dr. Denfil, des Landesgerichtsrates Dr. Manfred Nachbaur vom Bezirksgericht Bludenz, des Kommandanten der Städtischen Sicherheitswache Bludenz und seines Stellvertreters sowie des Bezirksgendarmeriekommandanten und der — soweit es der Dienst zuließ — zahlreich erschienenen Beamten ihres Postens geehrt.

Nach Begrüßung durch Gend.-Kontrollinspektor Swozilek würdigte Gend.-Major Küng in treffenden Worten die Verdienste der in den Ruhestand tretenden Beamten, wobei er die absolute Verlässlichkeit, Gewissenhaftigkeit und die unbedingte Treue zum Vaterland auch in sehr schweren Zeiten besonders hervorhob. Er vergaß auch nicht zu erwähnen, daß diese Beamten keine Schätze sammeln konnten, denn für sie galt immer „Dienen“ mehr als „Verdienen“, und daß sie jungen Beamten — im Falle des Gend.-Bezirksinspektors Heinzle waren es etwa 60 — alte Gendarmerietugenden lehrten: Einsatzwillen, Pünktlichkeit und Ordnung. Sie vermittelten den jungen Beamten ein gutes Fachwissen und lebten ihnen altösterreichisches Beamtentum vor.

Mit einem persönlichen Dank und mit dem Dank im Namen des Dienstes, wünschte er den in den Ruhestand tretenden Beamten einen gesunden, lange währenden Ruhestand, wobei er auch den Frauen dieser Beamten Dank und Anerkennung für das Verständnis, das sie ihren Ehemännern bei der Ausübung ihrer schweren Berufes entgegengebracht haben, zum Ausdruck brachte.

Hofrat Dr. Längle verabschiedete sich von einem seiner tüchtigsten Gendarmeriepostenkommandanten und von dessen engeren Mitarbeitern mit launigen Worten, wobei er den Beamten ein hohes Verantwortungsbewußtsein und eine korrekte Dienstausbübung nachrühmte.

Bürgermeister Stecher brachte in seiner Ansprache seine Freude zum Ausdruck, mit seiner Begleitung Gelegenheit zu haben, an der Verabschiedung sehr verdienter Gendarmeriebeamter, die Jahrzehnte hindurch der Stadt Bludenz gute Dienste geleistet haben, teilnehmen zu können. In netten Worten würdigte er die Verdienste dieser Beamten für die Stadt Bludenz.

Schließlich brachte noch der neuernannte Gendarmeriepostenkommandant Gend.-Revierinspektor Karl Mandak im Namen der Beamten des Postens und im eigenen Namen seinen Gendarmeriepostenkommandanten und den Stellvertretern gebührenden Dank für ihr Verständnis und für die bewiesene Kameradschaft zum Ausdruck. Als Zeichen der Wertschätzung haben ihnen die Beamten Geschenke überreicht, die offensichtliche Freude bereiteten.

Nach einer wohl gelungenen Schilderung seines Lebenslaufes sprach Gend.-Bezirksinspektor Heinzle im Namen der in den Ruhestand tretenden Beamten für die vielen Anerkennungen und den schönen, wohl gelungenen Kameradschaftsabend den Dank aller aus.

Eine besondere Freude bereitete der geselligen Runde die am gleichen Tage beim Landesgendarmeriekommando erfolgte Auszeichnung des Gend.-Bezirksinspektors Poiger mit dem Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich.

MÜBEL- UND AUSSTATTUNGSRAUM

**Sepp Schöffmann**

STADT/OLB. BAHNHOFSTRASSE 19 - TELEFON 2208

Unverbindliche Beratung durch geschultes Personal und eigenen Innenarchitekten in 6000 m<sup>2</sup> eigenen Räumen.

Musterring-Möbel für ganz Kärnten. Lieferung frei Haus.

**Schöne Möbel müssen nicht teuer sein**

200 Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen- und Polstermöbel in allen Preislagen, die sich jeder leisten kann.

Dazu die passenden Teppiche, Vorhänge und die gesamte Ausstattung. Ihr Besuch lohnt sich in Kärntens modernstem Möbel- und Ausstattungshaus

## ING. GUSTAV WARMERSPERGER

SANITÄRE BAUSTOFFGROSSHANDLUNG  
UND EISENHANDEL

3953 GMÜND, N.-Ö.  
Ruf 418, Telex 72 91 16

3580 HORN, N.-Ö.  
Bahnstraße 1-3, Ruf 990

## ZELL-METALL

GESELLSCHAFT m. b. H.

Herstellung von Schleuderguß-  
bronze und Zellamid  
(technischer Kunststoff)  
Dr. Rudolf W. Klepsch

**5710 KAPRUN**

Telephon (0 65 47) 278  
Fernschreiber 06 648

Dipl.-Ing.

## HELLMUTH SWIETELSKY

Baugesellschaft m. b. H. & Co. KG

### TIEF- UND HOCHBAU NEUZEITLICHER STRASSENBAU WASSERBAU INDUSTRIEBAU

4010 LINZ, Museumstraße 3 und 7  
1010 WIEN 1, Tuchlauben 11  
5020 SALZBURG, Lasserstraße 13  
6500 LANDECK, Urichstraße 6  
8010 GRAZ, Leonhardstraße 109  
9800 SPITAL/DRAU, Hochweg 1

## ADOLF HÄMMERLE

STICKEREIFABRIK

BAHNHOFSTR. 4, LUSTENAU, VORARLBERG

## HOFER & ERHART

6010 Innsbruck, Feldstraße 5, Telephon 2 71 11/12

liefert sämtliche Bauwaren  
Niederlassung: Bauwaren-Großhandlung  
Adam Rhau, 6091 Bregenz, Rummergasse 17,  
Telephon 3 18 68

Das Fachgeschäft für Innenausstattung



Vorhangstoffe - Möbelstoffe  
Decken - Teppiche  
GRAZ, JOANNEUMRING 20,  
RUF 7 35 11

# VEITH



VOLKSBANK HORN

DIE BANK FÜR ALLE

## SPINNWEBEREI OTTEN

Gesellschaft m. b. H.

**HOHENEMS - Vorarlberg**

Telephon (0 55 76) 23 87  
Fernschreiber 059 154

Erzeugung von diversen  
rohweißen und farbigen  
Zellwoll-, Woll- und  
synthetischen Garnen

## SPEDITION

## Carl SACKEN

INTERNATIONALE TRANSPORTE

1051 Wien, Einsiedlerpl. 4 - Tel. 56 16 81 Serie



**OBERGLAS**

Glashütten Aktiengesellschaft

## Die Toten der Österreichischen Bundesgendarmerie

**Ferdinand Slappnig,**

geboren am 31. Mai 1895, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Bezirksgendarmeriekommando Völkermarkt, wohnhaft in Kühnsdorf, Kärnten, gestorben am 10. Juni 1970.

**Johann Isopp,**

geboren am 24. Mai 1912, Gend.-Rayonsinspektor, zuletzt Techn. Abteilung Krumpendorf, wohnhaft in Klagenfurt, gestorben am 15. Juni 1970.

**Johann Breuer,**

geboren am 2. Februar 1915, Gend.-Rayonsinspektor, zuletzt Landesgendarmeriekommando in Graz, wohnhaft in Gratwein, Steiermark, gestorben am 1. Juli 1970.

**Wilhelm Brändle,**

geboren am 19. März 1894, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmeriepostenkommandant in Doren, wohnhaft in Hohenems, Vorarlberg, gestorben am 2. Juli 1970.

**Christian Wastian,**

geboren am 4. Juli 1910, Gend.-Bezirksinspektor, zuletzt Gendarmeriepostenkommandant in Wernberg, wohnhaft in Neudorf, Gemeinde Wernberg, Kärnten, gestorben am 3. Juli 1970.

**Franz Hollenstein,**

geboren am 3. August 1895, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Dornbirn, wohnhaft in Dornbirn, gestorben am 7. Juli 1970.

**August Wrann,**

geboren am 2. Juli 1890, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando in Klagenfurt, wohnhaft in Klagenfurt, gestorben am 7. Juli 1970.

**Florian Eisenkeil,**

geboren am 5. Jänner 1910, Gend.-Kontrollinspektor, zuletzt Landesgendarmeriekommando in Klagenfurt, wohnhaft in Klagenfurt, gestorben am 8. Juli 1970.

**Josef Mertel,**

geboren am 8. Oktober 1892, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Grafenstein, wohnhaft in Klagenfurt, Kärnten, gestorben am 10. Juli 1970.

**Simon Maier,**

geboren am 16. Oktober 1946, Gendarm, zuletzt Gendarmerieposten St. Stefan im Lavanttal, wohnhaft St. Andrä, Kärnten, gestorben am 12. Juli 1970.

**Josef Wurschnitzer,**

geboren am 13. Juli 1888, Gend.-Revierinspektor i. R., wohnhaft in Wien V, gestorben am 20. Juli 1970.

**Franz Györög,**

geboren am 3. Februar 1919, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Bad Tatzmannsdorf, wohnhaft in Bad Tatzmannsdorf, Burgenland, gestorben am 22. Juli 1970.

**Anton Berger,**

geboren am 14. Oktober 1908, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando Wien XII, wohnhaft in Atzenbrugg, Niederösterreich, gestorben am 24. Juli 1970.

**Gabriel Ruhdorfer,**

geboren am 22. August 1887, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Döllach i. M., wohnhaft in Klagenfurt, gestorben am 25. Juli 1970.

**Franz Bauer,**

geboren am 3. November 1908, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando Innsbruck, wohnhaft in Innsbruck, gestorben am 30. Juli 1970.

**Heinrich Korninger**

geboren am 16. Mai 1891, Gend.-Bezirksinspektor i. R., zuletzt Gendarmeriepostenkommandant in Peuerbach, wohnhaft in Waizenkirchen, Oberösterreich, gestorben am 30. Juli 1970.

**Franz Landauer,**

geboren am 20. November 1922, Gend.-Patrouillenleiter i. R., zuletzt Gendarmerieposten Kremsmünster, wohnhaft in Kremsmünster, Oberösterreich, gestorben am 31. Juli 1970.

**Johann Stetzl,**

geboren am 29. Dezember 1923, Gend.-Rayonsinspektor, zuletzt Gendarmerieposten Ladendorf, wohnhaft in Asparn, Niederösterreich, gestorben am 31. Juli 1970.

**Emil Ulrich,**

geboren am 1. Jänner 1888, Gend.-Revierinspektor i. R., wohnhaft in Ladendorf, Niederösterreich, gestorben am 31. Juli 1970.

**Thomas König,**

geboren am 30. April 1898, Gend.-Kontrollinspektor i. R., zuletzt Bezirksgendarmeriekommandant in Bludenz, wohnhaft in Bludenz, gestorben am 2. August 1970.

**Emanuel Klossner,**

geboren am 25. Juni 1888, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando Graz, wohnhaft in Graz, gestorben am 3. August 1970.

**Richard Müller,**

geboren am 5. August 1894, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmeriekontrollstelle Koschutnig (jetzt Grablach), wohnhaft in Aspang-Markt, Niederösterreich, gestorben am 3. August 1970.

**Josef Prutsch,**

geboren am 7. März 1884, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten Judenburg, wohnhaft in Judenburg, Steiermark, gestorben am 10. August 1970.

**Blasius Eberhard,**

geboren am 4. Februar 1882, Gend.-Revierinspektor i. R., zuletzt Postenkommandant in Trofaiach, wohnhaft in Trofaiach, gestorben am 11. August 1970.

**Eduard Feurstein,**

geboren am 11. Juni 1923, Gend.-Revierinspektor, zuletzt Postenkommandant in Alberschwende, wohnhaft in Alberschwende, Vorarlberg, gestorben am 15. August 1970.

**Paul Wieltsch,**

geboren am 11. Oktober 1888, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Gendarmerieposten St. Jakob an der Straße, wohnhaft in Klagenfurt, gestorben am 16. August 1970.

**Ernst Horvath,**

geboren am 24. Oktober 1908, Gend.-Rayonsinspektor i. R., zuletzt Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich, wohnhaft in Gramatneusiedl, Niederösterreich, gestorben am 17. August 1970.

**Josef Schlesinger,**

geboren am 25. Februar 1913, Gend.-Bezirksinspektor, zuletzt Gendarmeriepostenkommandant in Staats, Niederösterreich, wohnhaft in Kautendorf, Niederösterreich, gestorben am 18. August 1970.

### Ernte

Noch gehn die Winde milde, nur zuweilen  
Mischt sich ein herber Zug schon drein.  
Da mag der Bauer hurtig sich beeilen  
Und holt des Jahres Ernte ein.

Der Sommer geht jetzt lautlos fast vorüber  
Und läßt den Herbst hinein ins Land.  
Der Himmel spannt sich heiter noch darüber,  
Doch früher hockt die Nacht an seinem Rand.

Am Abend fröstelt man. Es wärmt ein Feuer.  
Die Sonnenkraft reicht nicht mehr aus.  
Geborgen liegt die Ernte in der Scheuer.  
Behaglichkeit schenkt nun das Haus.

Da magst du still dein Leben auch bedenken,  
Wie es vom Lenz zum Herbst sich schwingt,  
Denn jede Zeit wollt dir das Beste schenken,  
Das immer noch dein Sein durchdringt.

Hans Bahrs



### Kurhaus Sonnhof HOTEL-PENSION Thermalbad Hofgastein

modernes Haus, Thermalbäder, großer Garten  
Telephon 359, geöffnet 20. Dez. - 20. Okt.



**K** Bauunternehmung  
Karl Krenmayr KG  
4020 Linz, Stockhofstr. 46



### Albert Hämmerle & Co.

Fabrikation feiner Kleinlederwaren  
6893-Lustenau, Postfach 212  
Telephon (0 55 77) 22 42

### JOSEF SCHWENINGER

STICKEREI - TASCHENTÜCHER - EXPORT

A-6890 LUSTENAU, ENGA 16

VORARLBERG - AUSTRIA

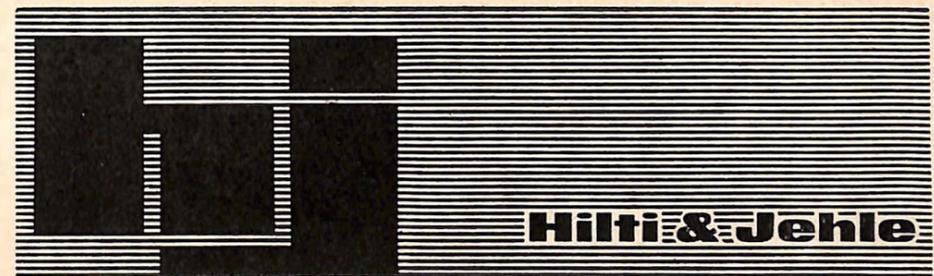
### STADTWERKE WIENER NEUSTADT

UNGARGASSE 25, TELEPHON 25 51, 25 52

GAS-, WASSER- UND SANITÄRINSTALLATIONEN  
Verkauf moderner Gas-, Elektro- und sanitärer  
Geräte, Einrichtungen und Material, Heizungen  
Kostenlose Beratung - Zahlungserleichterungen



Die  
Zeitung  
mit der  
klaren  
Linie



**Bauunternehmung Feldkirch - Vbg.**  
HOCHBAU - TIEFBAU - STRASSENBAU - STEININDUSTRIE - ASPHALTIERUNGEN



Seewald

STRICK-, WIRKWAREN- UND WÄSCHEFABRIK

GÖTZIS/Vbg.

Telephon 2313, 2314, Telegrammadresse: Seewald, Götzis  
Zweigniederlassung: 1040 Wiedner Hauptstraße 23-25, Tel. 02 22/65 11 32



### Mirabella Küchen sind die Zukunft!

Was sich auch ändern wird - Mirabella-Küchen sind die Zukunft.  
Mirabella-Küchen sind ein europäisches Spitzenerzeugnis mit Qualitätsgarantie!  
Erhältlich in 520 Möbel-Fachgeschäften in Österreich, Deutschland und der Schweiz.



Kräftige Rindsuppe

schmeckt, wie  
eine Rindsuppe  
schmecken soll

### GMUNDNER KERAMIK

JOHANNES HOHENBERG KG, A-4810 GMUNDEN, KERAMIKSTRASSE 24



**Bauunternehmung**

**Innerebner & Mayer**

**INNSBRUCK**

Telephon (0 52 22) 2 37 34

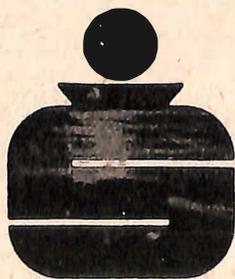
**SOLBAD HALL**

Telephon (0 52 23) 65 38

Fernschreiber 05-315123

**Firma Adam Aigner OHG**

Karosseriebau und Autolackierung  
6020 Innsbruck, Langer Weg 20, Tel. 5 17 73  
Kühlerezeugung und Reparaturen  
6020 Innsbruck, Kravoglstraße 19, Telephon 5 10 28



**SPARKASSE STEYR**

dient, rät und hilft  
in allen Geldangelegenheiten

Das führende Spezialhaus für Herrenkleidung  
Wien III, Landstraßer Hauptstraße 88 bis 90  
Telephon 73 44 20, 73 61 25



Leading Men's  
wear store

Tout pour  
Monsieur

Reichhaltige  
Auswahl in orig.  
englischen  
Stoffen

Erstklassig  
geschulte-Kräfte  
in unserer  
Maßabteilung